Nr. 18a
XXVII. Jahrgang

Berliner Tageblatt

Berlin
12. Januar 1898

Parlaments-Ausgabe

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 11. Januar, 2½ Uhr.

Der Präsident der vorausgegangenen Sitzung **Fürst zu Wied** eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

Meine Herren! Auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung eröffne ich als Präsident der vorangegangenen Session die heutige Sitzung. Ich bringe vor aber in unsere Geschäfte eintreten (die Anwesenden erheben sich von den Sitzen), versammeln wir uns um den Thron unseres Kaisers und Königs und geben unseren Gefühlen der Verehrung, Treue und Anhänglichkeit Ausdruck, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr lebe hoch, nochmals hoch und wiederum hoch! (Die Anwesenden stimmen dreimal begeistert in den Hochruf ein.)

Hierauf wird der **Namensaufruf** vorgenommen.

Es sind anwesend 116 Mitglieder, das Haus ist also beschlußfähig.

Zu **provisorischen Schriftführern** werden für das Protokoll die Herren Dr. Giese und v. Rohr, für die Rednerliste die Herren v. d. Osten und Seidlitz bestellt.

Es folgt die **Wahl des Präsidiums.**

Durch Zuruf wird der bisherige Präsident Fürst zu Wied wiedergewählt und nimmt die Wahl mit Dank an.

Als erster Vizepräsident wird Graf Manteuffel durch Zuruf wiedergewählt, ebenso als zweiter Vizepräsident Oberbürgermeister Becker-Köln. Beide Herren nehmen die Wahl an.

Zu Schriftführern werden wiederbeziehungsweise neugewählt die Herren v. d. Osten, v. Rohr, Graf Seidlitz, Knebel-Doberitz, Klitzing, Büchtemann, Graf Hutten-Czapski und Dr. Giese.

Präsident **Fürst zu Wied:**

Es ist ein Antrag des Herzogs v. Ratibor eingegangen, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich einen Gesetzentwurf zur **Abwehr der Hochwassergefahren** in den Provinzen Schlesien und Brandenburg vorzulegen.

Das Haus beschließt, den Antrag auf die morgende Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1½ Uhr.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung, Dienstag, 11. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Rieberding.

Präsident Frhr. **v. Buol** wünscht den Mitgliedern ein gutes neues Jahr und theilt mit, daß er unter Voraussetzung der Zustimmung des Reichstages dem Herrn Reichskanzler anläßlich des Ablebens seiner Gemahlin das herzliche Beileid des hohen Hauses ausgesprochen habe.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Gesetzentwürfe betreffend Abänderungen des **Gerichtsverfassungsgesetzes,** der **Strafprozeßordnung** und der **Civilprozeßordnung** sowie betreffend ein Einführungsgesetz.

Staatssekretär im Reichsjustizamte Dr. **Rieberding:**

Die Vorlage ist am Umfang und in praktischer Hinsicht von großer Bedeutung, andererseits ist ihre Gestalt eine solche, daß der Ueberblick für Jeden, der mit der Materie nicht näher vertraut ist, ungemein erschwert ist. Während die beiden ersten und der letzte Gegenstand einiger Punkte von hervorragender Bedeutung enthalten, liegt in der vorgeschlagenen Aenderung der Civilprozeßordnung der Hauptschwerpunkt; in ihr sind die Konsequenzen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch und aus dem neuen Handelsgesetzbuche gegeben. Sie sind welche einen wesentlichen Zusammenhang mit dem materiellen Rechte darstellen, und zwar namentlich auf den Gebieten des Eherechts, den Bestimmungen über die Beschlagnahme 2c. Sämmtliche in den letzten Jahren als verbesserungsbedürftig erkannten Punkte sind jedoch auf dem Gebiete der Civilprozeßordnung noch nicht der Aenderung unterzogen worden; die Zahl ist zu groß, so daß man sich zunächst glaubte auf die dringendst nothwendigen Aenderungen des materiellen Rechts beschränken zu müssen, soweit dies das Bürgerliche Gesetzbuch erfordert. Dieser Civilprozeß ist ein **Kunstwerk,** aber er leidet an einem den Geschäftsgang sehr erschwerenden Formalismus. Das ist der erste Punkt, in welchem Abhilfe zu schaffen war. Einen zweiten Punkt bildete das **Rechtskonsulentenwesen,** welches einer Regelung bedürfte; das Publikum bedarf rechtskundiger Leute, welche für gewisse Fälle einen Anwalt ersetzen können. Hier muß Ordnung geschaffen werden, ohne daß man sogar an eine Anwaltschaft zweiten Ranges schaffen wollte. Der dritte Punkt betrifft die Vereinfachung des **Instanzenwesens.** Ein besonderes Augenmerk glaubte die Reichsregierung auf eine **Entlastung des Reichsgerichts** richten zu müssen. Hier schlagen wir eine Erhöhung der Grenze vor, von welcher ab Rekurse an das Reichsgericht stattfinden sollen. Weiter folgen wir Aenderungen des **Entmündigungsverfahrens** vor; außerlich mögen dieselben nur gering erscheinen, aber wir sind der Ueberzeugung, daß sie sich in der Praxis als sehr wirksam erweisen werden. Endlich haben wir auch in besserende Hand an unser **Zwangsvollstreckungsverfahren** zu legen für nöthig erachtet. In dieser Materie haben sich die verbündeten Regierungen den in der Resolution niedergelegten Wünschen des Reichstages angeschlossen; namentlich ist dabei die Absicht vorhanden, den Schuldner vor gänzlichem Ruin möglichst zu schützen, ohne dem Gläubiger zu verschränken, zu seinem Rechte zu kommen; im Gegentheil ist dabei das Interesse des Gläubigers sehr wesentlich berücksichtigt worden. Was wir also hier bieten, ist, daß wir das Nothwendige, was das bürgerliche Recht fordert, und das dringendst Nothwendige, was eine 15jährige Praxis an der Prozeßordnung als besserungsbedürftig erwiesen hat, abzuändern vorschlagen, und nur, was im Augenblicke nothwendig ist und zur Durchführung gebracht werden muß, wenn nicht die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zu dem vorgesehenen Termin eine Phrase werden soll. Mit diesen Anschauungen bitten wir Sie, an die Gesetzentwürfe heranzutreten, dann wird eine Verständigung nicht schwierig sein. Dann werden Sie auch dem Werk der großen Justizreform **das letzte Siegel** aufprägen. (Beifall.)

Abg. **Rintelen** (Ctr.):

Da die Novellen zunächst das enthalten, was behufs Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1900 nothwendig geworden und was der Reichstag in Resolutionen niedergelegt hat, so bin ich der Ansicht, wir müssen dieser Anforderung nachkommen. Ich bin aber auch der Ansicht, daß wir uns auf diese allein dringend nothwendigen Aenderungen beschränken, alles andere aber bei Seite lassen. Denn über den Grad der Nothwendigkeit anderer Abänderungen sind die Ansichten sehr getheilt, so, meine ich, wäre vor allem eingehende Aenderung des **Zustellungswesens** erforderlich. Eine solche ist aber doch nicht in Vorschlag gebracht worden, obwohl sie schon vom Reichstage in einer Resolution schon vor Jahren für nöthig erklärt worden ist. Für nicht minder nöthig halte ich die endliche Aenderung des **Vereidigungsverfahrens.** Wir können dies hier im Civilprozeß mit einem Schlage regeln, zumal ja bei der Strafprozeßnovelle eine gleiche Absicht besteht. Einer Erhöhung der Revisionssumme behufs **Entlastung des Reichsgerichtes** kann ich nicht zustimmen, da ließen sich andere Mittel finden, diesen Zweck zu erreichen. Die Ausführungen des Redners, der ganz leise spricht, sind im Stenogramm später nicht zu verfolgen.) Obwohl ich das gegenwärtige Civilprozeßverfahren, wie viele Andere, bei seiner Einführung als einen Fortschritt begrüßt habe, so bin ich doch in meiner 15- bis 16jährigen Praxis von dieser Ansicht vollkommen zurückgekommen. Ich halte jetzt unser altes preußisches Verfahren für viel besser und wünschte, wir wären nie davon abgegangen. Und wie ich denken heute sehr viele Andere. Deshalb sollte man später gründlich die bessernde Hand anlegen, für diesmal sich aber auf das beschränken, was die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches allein erfordert.

Abg. **Gamp** (freik.):

Ich kann den nicht zustimmen, daß man wegen des Schlusses der Legislaturperiode nicht noch tiefergehende Aenderungen vornehmen kann, sondern daß man sich auf das Allernothwendigste beschränken müsse, weitere Aenderungen aber auf einen Zeitpunkt verschieben solle, wo das jetzt Einzuführende erst auf seinen Werth werde haben geprüft werden können. Das jetzige noch wichtige Dinge viel zu weit, vielleicht über ein Jahrzehnt hinausschieben. Ich stimme in vielen Punkten dem Kollegen Rintelen zu. Unsere neue Civilprozeßordnung hat Niemand befriedigt, sie hat nicht gehalten, was man sich von ihr versprach; der Rheinländer beklagt den Verlust seines früheren Rechts, der preußische Altländer den Verlust des alten preußischen Rechtes. Die verbündeten Regierungen hätten doch berücksichtigen sollen, daß sich ein gewisses Mißtrauen des Volkes gegen unsere Richter nicht verleugnen läßt, sie hätten prüfen sollen, woher das rührt. Ich bin weit entfernt, auf unseren Richterstand einen Makel zu werfen, im Gegentheil, er überragt entschieden den Richterstand anderer Länder. Das Gleiche gilt von unserem **Anwaltstande.** Aber die Sache liegt eben an der Institution, nicht an den Personen. Ebenso muß ich beklagen, daß unsere Rechtsprechung sich mehr und mehr vom Volksbewußtsein entfernt. Die Einführung eines Vorprozesses hatte ich für sehr vortheilhaft, dagegen halte ich nicht für richtig, daß in diesem Vorprozeß für den Kläger der Anwaltszwang bestehen soll. Dies wird dem Prinzip des Vorprozeßverfahrens strikte entgegenlaufen. Zur Parität zwischen Kläger und Verklagten gehörte, daß beide auf einen Ersatz der Kosten Anspruch bekommen, nicht blos der eine. Die Kosten für die Beweismittel müßte jede Partei ebenso selbst tragen, wie jeder Zeuge die Kosten ersetzen muß, die durch sein Nichterscheinen hervorgerufen werden. Gegen die **Rechtskonsulenten** sollte man nicht so einheitlich rücksichtslos vorgehen. Viele Richter stehen mit den Rechtskonsulenten doch recht gut und in manchen Orten sind sie kaum zu entbehren. Für schlechte Ausnahmen ist der ganze Stand doch nicht verantwortlich. Man sollte ihnen einen Anspruch auf die gewerbsmäßige Erledigung der Angelegenheiten geben mit der Sicherung, daß die Zulassung aufgehoben werden könnte, falls sich Schädigungen herausstellen. Die **vorläufige Vollstreckbarkeit** und Arrestlegung ist etwas stark erschwert; es geht zu weit, für jeden Arrest, der sich als nicht berechtigt herausstellt, den Arrestausbringer finanziell verantwortlich zu machen. Die Revisionsmittel sollte man nicht vermindern. Die Zahl der Oberlandesgerichtserkenntnisse ist in stetig steigendem Maße vom Reichsgericht aufgehoben, fast ein Viertel aller. Deshalb sollte man die Summen, bezüglich deren das Reichsgericht noch zuständig sein kann, nicht erhöhen. Das abfällige Urtheil des Abg. Rintelen über die Civilprozeßordnung bedauere ich recht; ich hoffe aber, er wird sich mit uns verbinden, die Angelegenheit zu verbessern. Verzichten wir alle auf einen Theil unserer Wünsche, so wird zu Stande kommen, was zu erreichen ist. (Beifall.)

Abg. Dr. **v. Cuny** (natl.) schwerverständlich:

Die vorliegenden Entwürfe sind bisher nach der technischen Seite noch wenig beleuchtet. Einiges will ich herausheben. Manche dieser Bestimmungen erscheint nicht eben als eine Verbesserung des jetzigen Zustandes. Zweifelhaft ist es mir zum Beispiel, ob die Zulässigkeit der Erweiterung des Klageobjektes in der Berufungsinstanz eine Verkürzung der Prozesse herbeiführen wird. (Sehr richtig!) Der Vorlermin wird segensreich wirken. Ebenso wird durch die neuen Bestimmungen eine schleunige Regelung der Versäumnißsachen erreicht. Die Erhöhung des der Berufung ans Reichsgericht zugänglichen Prozeßwerthes halte ich gerade jetzt, wo das Reichsgericht die neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches praktisch möglichst oft zu interpretiren haben sollte, für schädlich und der Schaffung des einheitlichen Rechts zuwiderlaufend.

Abg. **Träger** (fr. Vp., schwer verständlich): Die Neuerungen, die die verbündeten Regierungen vorschlagen, halte auch ich für nothwendig. Die Berufung ist jetzt dem modernen Leben besser angepaßt. Die Erleichterung des Schuldners bei Zwangsvollstreckung findet meinen Beifall; ich kann da Herrn Gamp nicht beipflichten. Die Einzelheiten bleiben besser der Berathung in der Kommission vorbehalten. Ich will mich hier nur noch entschieden gegen die Erhöhung der Summen für die Revisionsinstanz erklären. Die Begründung der Vorlage ist in dieser Beziehung recht dürftig. Die Kommission wird auf der Hut sein müssen, **eine Verschlechterung des Systems** zuzulassen. Die Wichtigkeit der Revision hängt nicht an der Höhe des Objektes. Hüten Sie sich, den Eindruck hervorzurufen, als bevorzugten Sie die hohen Summen, die Reichen, meiden Sie den Eindruck der **Klassenjustiz!** (Sehr richtig!) In keiner Beziehung kann man diese Ausschließung einer sehr großen und wichtigen Kategorie von Prozessen vor der Revision für praktisch und wünschenswerth halten.

Abg. **v. Dziembowski** (Polen) (Pole):

Von den der Aenderung dringend bedürftigen Materien scheint mir die dieser Aenderung wirklich bedürftigste die Frage der Gerichtskosten zu sein. Hier tritt jetzt das System der Fiskalität allzu sehr zu Tage, namentlich wenn die betroffene Prozeßpartei wenig bemittelt ist. Den zweitwichtigsten Punkt sehe ich in der Aenderung des Zwangsvollstreckungsverfahrens, weil durch die jetzige Zwangsvollstreckung allzu leicht die wirthschaftliche Vernichtung des Schuldners eintritt. Was die Erhöhung der Revisionssumme anlangt, so bin ich, im Gegensatz zu den eben gehörten Rednern, für die Regierungsvorlage, allerdings unter der Bedingung, daß die Entscheidungen des Reichsgerichts kostenlos erfolgen, um der Auffassung, daß das Reichsgericht wesentlich die Aufgabe habe, eine einheitliche Rechtsprechung zu schaffen, desto deutlicheren Ausdruck zu geben.

Die weitere Berathung wird auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Vorher zwei schleunige Anträge auf Einstellung der gegen die Abgg. Meyer-Danzig (Halle) und Stadthagen schwebenden Strafverfahren.

Schluß 5½ Uhr.

---

* Bei der morgigen Wahl des Präsidiums im Abgeordnetenhause dürfte Herr **v. Kröcher** an die Stelle des amtsmüde gewordenen Herrn v. Koeller treten. Voraussichtlich wird die Wahl des ersten Vorsitzenden durch Stimmzettel geschehen. Die Wiederwahl der Herren v. Heereman und Dr. Krause zum ersten und zweiten Vizepräsidenten ist zweifellos. Herr v. Kröcher, bekanntlich der konservativen Partei zugehörig, ist eine der freundlichsten Erscheinungen des Abgeordnetenhauses, und er erfreut sich seiner Charaktereigenschaften und seines trockenen Humors wegen der allgemeinen Achtung bei allen Parteien. Er ist ein echter Vertreter jener edelmännischen Gesinnung, die leider immer seltener wird. Herr v. Kröcher ist ein märkischer Landedelmann in des Wortes bester Bedeutung. Er ist durchaus unabhängig und hat auch nicht die leiseste Anlage zu einem Hofling. Sehr bemerkt wurde seinerzeit die ungemein korrekte Haltung des Herrn v. Kröcher in der Angelegenheit des ehemaligen Chefredakteurs der „Kreuzztg.", des Herrn v. Hammerstein. Sobald er von der wirklichen Sachlage sichere Kenntniß erlangt hatte, war er über das, was er zu thun hatte, nicht einen Moment im Zweifel. Von irgend einer Verhüllung wollte Herr v. Kröcher nicht das Mindeste wissen, und seiner rückhaltlosen Entschiedenheit war es zu danken, daß Wandel in den Redaktionsverhältnissen der Kreuzzeitung geschaffen wurde. Allerdings sah sich damals Herr v. Kröcher genöthigt, aus dem Kreuzzeitungskomitee auszuscheiden.

Herr v. Kröcher steht jetzt im 52. Lebensjahre.

Der Handelstag und der wirthschaftliche Ausschuß.

In der Flottenfrage hat der Handelstag gezeigt, daß er Initiative zu entwickeln versteht. Sein Verhalten zu dieser Angelegenheit wird man verschieden beurtheilen, je nachdem man zu dem Flottengesetz steht. Unserer Ansicht nach hängt die Entwickelung der Kriegsflotte so eng mit unseren Handelsinteressen zusammen, daß dem Handelstag keinesfalls ein Vorwurf daraus gemacht werden kann, daß er diesem wichtigen Gegenstande überhaupt seine Aufmerksamkeit zugewandt hat. Auf der anderen Seite aber haben diejenigen Kreise des Handels und der Industrie, die durch den Handelstag vertreten werden, begründeten Anspruch darauf, daß der Handelstag auch in den Fragen, die speziell seiner Kompetenz unterliegen, es an der nöthigen Initiative nicht fehlen lasse. Aber nicht in allen Kreisen ist man mit dem Verhalten dieser ersten Vertretung des deutschen Handels und eines großen Theiles unserer Industrie immer zufrieden. Ueber die Stimmung, die in manchen Handelskammern in dieser Beziehung herrscht, wird uns nämlich von interessirter und sachverständiger Seite geschrieben:

„Als im Spätsommer dieses Jahres in einer vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands einberufenen Versammlung die Errichtung einer Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen beschlossen worden war, und als diese Centralstelle nach ihrer Konstituirung überall um Mitglieder warb, brachte der deutsche Handelstag seinen Mitgliedern in Erinnerung, daß er bereits im Jahre 1893 den Beschluß gefaßt habe, die für die Neuordnung des deutschen Zolltarifs und der handelspolitischen Beziehungen zu auswärtigen Staaten erforderliche Vorarbeit zu organisiren und sich zu diesem Zwecke mit dem Centralverbande deutscher Industrieller in Verbindung zu setzen. Im Uebrigen stellte er eine baldige Ausschußsitzung, in der über die Art und Weise, wie diese künftige Arbeit auszugestalten sei, berathen werden sollte, in Aussicht. Zu dieser (am 14. Oktober vorigen Jahres) erhielten die Anwesenden Kenntniß von einer Besprechung, die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern mit Vertretern von Landwirthschaft, Industrie und Handel stattgefunden, und in der man sich darüber geeinigt hatte, daß die Arbeit zur Vorbereitung eines neuen Zolltarifs und neuer Handelsverträge soweit wie irgend möglich von Vertretern der drei Erwerbsgruppen gemeinsam geleistet werde. Auch über die Zahl der Delegirten der einzelnen Erwerbsgruppen wurde Uebereinstimmung erzielt. Dem Handelstage wurden ebenso wie dem Centralverbande deutscher Industrieller fünf Mitglieder zugesprochen, womit sich der Reichskanzler nach einer späteren Mittheilung des Handelstages an seine Mitglieder einverstanden erklärt hatte.

Nun traten im November vorigen Jahres der wirthschaftliche Ausschuß und seine Kommissionen zusammen und beriethen die Grundzüge einer Produktionsstatistik. Hierauf wurden durch die im Reichsamt des Innern für den Ausschuß gebildeten Büreaus die Ausführungsarbeiten in den einzelnen industriellen Gruppen in Angriff genommen und zunächst mit der Vernehmung von Sachverständigen aus ihnen begonnen, wobei mit der Textilindustrie der Anfang gemacht wurde. In dieser Sitzung sind Sachverständige aus den verschiedensten Zweigen der Textilindustrie zugegen gewesen; dafür hatten die großen Vereine gesorgt, während der deutsche Handelstag sich darum nicht gekümmert hat.

Aus seinem Verhalten kann ihm direkt ein Vorwurf auch nicht gemacht werden. Er vertritt unter den Gruppen, die den wirthschaftlichen Ausschuß bilden, den Handel; dem entsprechend sind die ihm bewilligten fünf Vertreter solche für den Handel, und der Handelstag hat formell richtig gehandelt, wenn er auch zu der Vernehmung der industriellen Sachverständigen keine Persönlichkeiten präsentirte. Die Rücksicht auf seine Mitglieder hätte ihn aber ein anderes lehren sollen.

Ihm mußte bekannt sein, daß eine ganze Anzahl der ihm zugehörigen Handelskammern entweder vorwiegend industriellen Charakter haben oder doch wenigstens Industrie in solchem Maße enthalten, daß sie bei allen Fragen gegenüber dem Handel eine große Rolle spielt. Während diese die Wahrnehmung machten, daß die z. B. dem Centralverbande deutscher Industrieller angehörigen freien Vereine zur Vernehmung der Sachverständigen herangezogen wurden, erhielten sie von dieser erst durch die Presse Kenntniß und mußten sich, wollten sie gehört werden, selbst um die Zulassung zur Konferenz bewerben. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Mitglieder des Handelstages sich durch dessen Verhalten gerade nicht allzu angenehm berührt fühlten.

Dabei hatte noch in der bereits erwähnten Ausschußsitzung der Generalsekretär des Handelstages darauf hingewiesen, daß der Handelstag in der öffentlichen Meinung mit dem hartnäckig wiederholten Irrthum zu kämpfen habe, daß er lediglich Vertreter des Handels sei. Da das Ansehen des Handelstages hierdurch erheblich geschmälert werde, sollte keine Gelegenheit versäumt werden, diesem Irrthum entgegenzutreten und dem Handelstage die Stellung zu wahren, die ihm als der Vereinigung nahezu sämmtlicher zur Vertretung von Industrie und Handel gesetzlich berufenen Körperschaften sowie einiger bedeutenden vorzugsweise industriellen Vereine zukomme.

In dem vorliegenden Falle hätte der Handelstag selbst zeigen können, daß er die Augen offen hält, und er hätte für die Interessen seiner Mitglieder eintreten können, wie er nach den Ausführungen des Generalsekretärs von diesen verlangt, daß sie ihn vor Mißverständnissen schützen. Zu viel verlangen die Mitglieder des Handelstages damit nicht. Wenn sich Körperschaften zusammenthun und eine Centrale schaffen, so thun sie es, weil sie Informationen haben wollen, als die, die ihnen oder einem Theile von ihnen sonst zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck sitzt die Centrale an einem solchen Platze, daß sie selbst sich stets auf dem Laufenden erhalten und ihre Erkundigungen je nach den Verhältnissen an die verschiedenen Mitglieder weiter zu geben im Stande ist. Unter keinen Umständen kann es als richtig bezeichnet werden, daß die Mitglieder des Handelstages auf die Nachrichten durch die Presse angewiesen waren.

Keineswegs soll damit vom Handelstage verlangt werden, daß er in jedem einzelnen Falle Vertreter der Industriezweige hätte an der Hand haben sollen, um sie zu den Berathungen

im Reichsamt des Innern zu präsentiren. Freilich hätte auch dem kein wesentliches Hinderniß im Wege gestanden, und ein derartiges Vorgehen hätte recht wohl mit dem Hinweis auf den Doppelcharakter des Handelstages, als Vertreters sowohl des Handels als der Industrie, sowie auch mit dem Hinweis darauf motivirt werden können, daß der Centralverband deutscher Industrieller wohl sehr große Industriezweige, bei weitem aber nicht alle — daher die Entstehung der neuen Centralstelle — vertritt. Mindestens aber konnte der Handelstag seine Mitglieder auf die bevorstehenden Berathungen des Ausschusses hinweisen und das Weitere ihren Entschließungen überlassen. Diesen Fehler wird der Handelstag also gutmachen haben, will er sich nicht aus den Kreisen seiner Mitglieder berechtigte Vorwürfe zuziehen. Möge er im neuen Jahre nachholen, was im alten versäumt worden ist!"

Koloniales.

* Im Anschluß an unseren Artikel über die Grenzregulirung Deutsch-Ostafrikas mit dem Kongostaat in Nummer 3 vom 3. Januar erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes folgende ergänzende Zuschrift:

In Erkenntniß der Wichtigkeit einer definitiven **Festsetzung der Grenze zwischen dem Kongostaat** einerseits und der **deutsch-ostafrikanischen Kolonie** andererseits nach natürlichem Prinzip, also in diesem Falle nach Völkerstammgrenzen oder nach großen geographischen Linien, hat der junge deutsche Forscher **Dr. Richard Kandt** vor Antritt seiner auf drei Jahre bemessenen Forschungsreise in den Staaten Uha, Urundi und Kranda direkt bei der deutschen Kolonialregierung durch einen Geschäftsträger bei der Kongostaatregierung im Monat Mai des verflossenen Jahres sich bezüglichte Sicherheiten geben lassen.

Nach Darstellung seiner einzuschlagenden Route und Entwurf seiner Pläne, wie er das erforderliche Material zu sammeln gedenke, ist ihm seitens beider Regierungen auf das Zuvorkommenste die Hand in Form von unmittelbarer moralischer und in Aussicht gestellter materieller Unterstützung geboten worden. Die Gastfreiheit auf den Stationen, die Einführung von Waffen und Munition in kongostaatliches Gebiet, insoweit beides zum Schutze der Expedition erforderlich ist, materieller Schutz durch eventuelle Gestellung von Askaris, endlich Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeit auf kartographischem, geographischem, ethnographischem Gebiete sind Dr. Kandt gewährleistet worden. Gleichzeitig sind von dem Staatssekretär bezügliche Schreiben an die erwähnten Stationschefs zu Lualabilimba und Lubuga ergangen, so daß dem Forscher die Wege auf das Sorgfältigste geebnet sind, und eine Wiederholung bedauerlicher Vorkommnisse, wie der Affäre Stokes sind dem Dr. Kandt seitens der deutschen Kolonialregierung Fazilitäten geschaffen, insofern sich seine Arbeiten auf deutscher Interessensphäre abspielen werden.

Dr. Kandts Pläne erstrecken sich außer auf die Grenzregulirungsfrage übrigens noch auf die Exploitirung und Aufschließung der noch fast gänzlich unbekannten und unbewohnten Staaten östlich des Kivu und des nördlichen Theiles des Tanganjika, der Reiche Uha, Urundi und hauptsächlich der mächtigen Despotie Ruanda, die sich bisher von jedem Einfluß fremder — selbst der in Ostafrika dominirenden arabischen — Kultur frei zu halten gewußt hat. Nicht in letzter Linie steht auf dem Programm des Forschers die endgültige Lösung des Niluellenproblems, die er auf Grund der Götzenschen, Baumannschen und Trothaschen Vorarbeiten sowie nach Maßgabe eines sorgfältig entworfenen, gründlich geprüften Planes zu erledigen hofft. Alle drei Punkte sind im Grunde genommen, so verschieden sie der Natur der Sache nach zu sein scheinen, innigst mit einander verknüpft, besonders durch die Art, wie Dr. Kandt seine selbst gewählten Ziele zu erreichen gesonnen ist, nämlich durch die Ausführung bedeutender Schleifen von einem gemeinsamen Ausgangspunkt aus — der voraussichtlich in der Nähe des östlichen Kivu-Ufers gewählt wird.

* Dr. Kandt, der am 4. August von Bagamoyo aufgebrochen ist, hat inzwischen — die Nachricht datirt vom 19. Oktober — einen Punkt erreicht, der, am Laufe des Wala, ungefähr unter dem 6. Grade südlicher Breite und 31. Grade 30 Minuten der Länge zu finden ist, also bedeutend südlich der Straße von Tabora nach Kawele belegen ist.

* Ueber die von uns gemeldeten **Unruhen** im Norden von **Südwestafrika** wie über die Kämpfe im Kaokofelde ist keine nähere Nachricht eingetroffen. Doch läßt sich aus den früheren Vorgängen in jenem Gebiete ein Schluß ziehen, wie sich die Dinge wohl ereignet haben können. Bei den Swartbooys in Franzfontein waren zwei Häuptlinge, David und Lazarus, von denen der erstere zum Kapitän gewählt und auch von der deutschen Verwaltung als solcher anerkannt wurde. David hatte aber fortwährend Streit mit den Missionaren und kam in solchen Gegensatz zu seinem Stamme, daß er mit einer Schaar Anhänger sich zwanzig bis dreißig Kilometer weiter nordwärts verzog und niederließ. In Franzfontein wurde nun Lazarus Kapitän und erhielt auch die Anerkennung der Landeshauptmannschaft. Die Davidschen machten nun wiederholt Angriffe und Raubanfälle. Um diesen Zuständen ein Ende zu machen, zog der Hauptmann v. Estorff mit einer Abtheilung der Schutztruppe dahin. Es ist nicht unmöglich, daß er in dem gebirgigen und zerklüfteten Gebiete unterwegs überfallen worden ist.

* Den sehr interessanten Brief eines deutschen Schmiedes, der sich **in Otjimbingue,** am Swakop, zwischen Windhoek und der Küste, durchaus wohlfühlt, giebt das „Brandenb. Tagebl." wieder. Wir wollen sein Urtheil über die verschiedenen Bevölkerungselemente in Südwestafrika hierhersetzen. Er schreibt: An Eimwohnern wohnen hier folgende Volksstämme: Hereros, Damaras, Buschleute, Hottentotten und Bastards. Die ersteren sind reiche Viehbesitzer, sie arbeiten selbst nicht und beschreiben die Damaras als Sklaven. Diese sind so dumm, daß man oft zweifelt, ob sie auch Menschen sind. Nur die, welche bei weißen Herren beschäftigt sind, zeigen etwas Verstand. Aber sie haben auch eine gute Seite, das ist ihre Treue. Hat man einen Damara durch gute Behandlung an sich gewöhnt, so kann man sich auch in der größten Gefahr auf ihn verlassen. Das Gegentheil von den Damaras sind die Buschleute. Diese sind hinterlistig und falsch; nur so weit, als man sie sieht, darf man ihnen trauen. Sie besitzen eine starke Ausdauer im Laufen; auf einem etwas schlechten Wege hat ein Reiter Mühe, mit ihnen Schritt zu halten. Damaras und Buschleute sind das schwarze Arbeitspersonal der Weißen, Hereros und Bastards. Die letzteren sind ein Mischvolk von eingewanderten Hollandern und Negern. Sie haben meist eine gelbe Hautfarbe; man findet aber auch weiße unter ihnen. Man sieht es ihnen an, daß in ihren Adern germanisches Blut fließt. Sie sind sauber in Kleidung und betreiben Frachtfuhrerei. Ihre Sprache ist die holländische, und man kann sich im Plattdeutschen ganz gut mit ihnen verständigen. — Den größten Theil der Bevölkerung machen die Hottentotten aus, ein miserables Volk von Aussehen. Sie arbeiten nicht, sondern leben vom Stehlen, und durch ihre Räuberei entfachen sie oft Kriege. Nur die Gewalt hält sie in Ordnung. Im Süden, wo sie von den Engländern Waffen und Munition eingeschmuggelt bekommen, haben sie wieder Unruhen angefangen. Außer diesen Hottentotten halten alle Eingeborenen mit der Schutztruppe Frieden und Freundschaft.

" Ueber Neu-Guinea liegt dem „Hamb. Korr." ein Bericht von fremder Seite vor, der nach mehreren Richtungen hin recht lehrreich ist. Der Generalsekretär der Wesleyanischen Fremdenmission in Sydney, Dr. Brown, hat im Laufe des vorigen Sommers und Herbstes eine Reise durch Britisch- und Deutsch-Neu-Guinea gemacht und einen Bericht darüber veröffentlicht. Er gelangte zuerst nach Port Moresby, dem Regierungssitze von Britisch-Neu-Guinea. Hier war das Tagesgespräch die geplante Expedition nach den Mambare-Goldfeldern an der Südgrenze von Kaiser-Wilhelms-Land; man gab sich den kühnsten Hoffnungen hin. Der Missionar ist gegen das Goldsuchen sehr mißtrauisch und empfiehlt die Einrichtung einer Industrie **von Kautschuk,** wofür das Rohmaterial in Menge vorhanden sei. Im Ganzen ist nach seiner Ansicht auf Neu-Guinea noch nicht viel vorhanden, was Europäer anziehen könnte; das Fieber ist durchaus weit verbreitet. Dann kam er nach Neu-Pommern (New Britain) Ende Juli und fand seine Missionsstationen in gutem Stande. Dort fand er viel mehr Kokospalmen angepflanzt als auf Britisch-Neu-Guinea; überhaupt waren die Stationen in vorzüglichem Zustande. Der Deutsche Koll hat mehr als 5000 Acker mit Kokos bepflanzt; die Pflanzung wurde in einem Pony-Fuhrwerk auf vorzüglichen Straßen in mehr als vier Stunden besucht. Neben Koll sind die Hauptfirmen Hernsheim u. Co. und die deutsche Neu-Pommern-Gesellschaft. Leider ist in Neu-Pommern das Eindringen der Blattern festgestellt worden. Der kaiserliche Richter, der Regierungsarzt und der katholische Bischof haben eine Fahrt nach der Nordküste gemacht; nahe bei den Vulkanen „Vater" und „Sohn" treten die Pocken sehr verheerend auf. Sie sollen von den französischen Inseln eingeschleppt worden sein. Die Verwaltung hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit die Krankheit nicht nach der Blanchebai gelange. Den Händlern ist der Besuch jenes Bezirks verboten worden, und die Eingeborenen ist gesagt worden, daß ihre Kähne weggenommen und sie selbst noch obendrein bestraft würden, wenn sie jene Küste besuchten. Außerdem sind die Eingeborenen auch noch geimpft worden. Dr. Brown machte dort noch eine ganz eigenartige Beobachtung. In der Blanchebai besuchte er die sogenannte Vulkaninsel; sie hat einen Umfang von zwei bis drei englischen Meilen, ragt an manchen Stellen zwanzig Fuß über den Wasserspiegel und ist ganz mit Pflanzenwuchs bedeckt. Casuarinen von 30—40 Fuß Höhe sind vorhanden. Als Dr. Brown vor 20 Jahren noch in Neubommern wohnte, ist er oft mit seinem Boote über die Stelle gefahren, wo jetzt die Insel liegt. Die Insel wuchs innerhalb drei Tagen über die Wasserfläche, und als sie sechs Tage alt war, zeigte sich der Boden so heiß, daß die Eingeborenen nicht barfuß darauf stehen konnten. Da die Missionsschiffe nicht recht in Ordnung waren, bat Dr. Brown den Kapitän des französischen Schiffes „Eure", ihn mitzunehmen. Dieser lehnte es aber ab, da laut einer Verordnung nur römisch-katholische Missionare von Kriegsschiffen mitgenommen werden dürften.

Wissenschaftliche Notizen.

Ueber das chinesische Insektenwachs.

Aus einem Konsularbericht des Herrn Smithers, der sich in Nr. 8 der „Pharm. Ztg." bearbeitet vorfindet, entnehmen wir einige Angaben von hohem allgemeinen Interesse, sowohl nach der rein praktischen als nach der mehr wissenschaftlichen Seite hin. Wie der genannte Konsularbeamte erzählt, wächst im Thale Chien Ch'ang, welches vom 29,20. Grade und vom 27,11. Grade Nordlänge ist und eine 5000 Fuß über der See liegt, ein immergrüner Baum, der sogenannte „Insektenbaum", mit dicken, dunkelgrünen Blättern, kleinen weißen Blüthen und purpurfarbenen Früchten, es ist Ligustrum lucidum. Im März, als der Verfasser die Gegend bereiste, sah er an den Zweigen zahlreiche Exkreszenzen oder Drüsen von Erbsenform, deren größere zu entfernen gingen und geöffnet eine pulvige, weiße Masse zeigten, die aus kleinen Thierchen bestand. Im Mai und Juni kriechen aus den jetzt gesammelten Wucherungen zahlreiche braune Thiere aus mit sechs Beinen und einem Paar Antennen, die echten Weißwachsinsekten, Coccus pe-la Westwood. Manche der Auswüchse enthielten auch einen kleinen, weißen Beutel oder Cocon, eine Puppe einschließend, oder einen kleinen, schwarzen Käfer, eine Brachitarsus-Art, den die Chinesen seiner plumpen Form wegen „Büffel" nennen, und welcher zweifellos als ein Schädling der kleinen Cocci zu betrachten ist. Auswüchse, welche viele von diesen Käfern enthalten, sind daher gewinger bewerthet als solche ohne Käfer. Wenn die Auswüchse abgelöst werden, zeigt sich in ihnen an der Stelle, wo sie mit dem Aste zusammenhängen, eine Oeffnung, durch welche die Cocci aus den abgetrennten Auswüchsen entrinnen können. Wie sie aus diesen Löchern ohne Entfernung der Auswüchse gelangen würden, ist noch nicht aufgeklärt.

Zweihundert Meilen nordöstlich von Chien-Ch'ang, getrennt durch Gebirgszüge, liegt die Präfektur Chia-ting, das eigentliche Produktionsland von chinesischem weißen Wachs. Ende April werden nun die beschriebenen Drüsen von Ligustrum gesammelt und von Trägern aus Chia-ting nach dieser Provinz abgeholt. In früheren Jahren sollen bisweilen gegen zehntausend Träger allein nach der Stadt Tchang gekommen sein. Die Drüsen werden in Päckchen zu 16 Unzen verpackt; eine Last beträgt in der Regel 60 Packete. Der Transport geschieht nur bei Nacht, damit die Insekten sich nicht unter dem Einfluß der Tagessonne zu schnell entwickeln und ausschlüpfen. Auf den Rastplätzen werden die Drüsen an kühlen Plätzen ausgebreitet. Man berechnet, daß in guten Jahren durch ein Pfund Drüsenmaterial 4—5 Pfund Wachs produzirt werden.

Die Drüsen werden nun auf einen Baum gebracht, welcher in einer weiten Reisgegend überall vorkommt und mit unserer Korbweide große Aehnlichkeit hat. Nach Ansicht des Verfassers ist es wahrscheinlich eine Eschenart, Fraxinus chinensis, bei den Chinesen bekannt als Weißwachsbaum. Die Drüsen werden nun zu je 20 in ein Blatt des Holzölbaumes gewickelt und so unter den Zweigen des Wachsbaumes an einem Reistrohhalm aufgehängt. Die Insekten kriechen, sobald sie sich völlig entwickelt haben, auf die Zweige und Blätter und beginnen hier ihre Thätigkeit, die Weibchen, indem sie neue Drüsen bilden und ihre Eier darin ablegen, die Männchen, indem sie Wachs produziren. Ob dieses von den Thieren zur Bedeckung der Drüsen gebraucht wird, bleibt dahingestellt. In den ersten 13 Tagen nach dem Ausschlüpfen bemerkt man an den Bäumen keine Veränderung; erst nach dieser Zeit bemerkt man das erste Wachs an der Unterseite von Aesten und Zweigen in Form von Chininsulfatkristallen oder Schneeflocken. Es breitet sich allmälig über den ganzen Ast aus und erreicht nach drei Monaten eine Dicke von circa ¼ Zoll. Sobald das Wachs erscheint, hat der Farmer dafür zu sorgen, daß rings um den Baum herum der Boden mit einem schweren Holzklotz gestampft wird, um hierdurch ein den Wachsinsekten feindliches Insekt „Wachshund" genannt, abzutödten. Circa 100 Tage nach dem Ausfliegen der Insekten ist die Wachsproduktion beendet. Die Zweige werden dann abgeschnitten, worauf man so viel Wachs wie möglich mit der Hand entfernt und in einem eisernen Topf in kochendes Wasser bringt. Von hier wird das geschmolzene Wachs abgeschöpft und in runde Mulden gebracht, aus denen es im erkalteten Zustande als das weiße chinesische Wachs des Handels hervorgeht.

Das nicht mit den Händen entfernbare Wachs wird gewonnen, indem die ganzen Zweige in den Topf gebracht werden, die so erhaltene Sorte ist dunkler und geringwerthiger. Endlich werden sogar die zu Boden gefallenen Insekten ausgepreßt, um ihren letzten Tropfen Saft von sich zu geben.

Um die weitere Entwickelungsgeschichte der Thiere zu studiren, beobachtete der Verfasser mit Wachs bedeckte Zweige; er bemerkte unter dem Wachsüberzuge Ende August die Puppen der männlichen Thiere; nicht lange darauf sah er aus dem Wachsüberzuge die fertigen Insekten auskriechen und unter Hinterlassung einer Pore im Wachs davonfliegen. Es liegt auf der Hand, daß bei dem Verfahren des Abschneidens und Abtochens der Zweige die Vernichtung der Thiere unterbleiben muß; dies ist der Grund, aus welchem stets für neues Drüsenmaterial aus dem Chien Ch'ang-Thale gesorgt werden muß. Die ihrer Zweige beraubten Baumstümpfe brauchen, ehe sie wieder zur Wachsproduktion taugliche Zweige entsendet haben, drei Jahre Zeit.

Die Produktion des weißen Wachses hat in China sehr nachgelassen, seitdem sich das Kerosen als Leuchtmaterial im ganzen Lande eingebürgert hat. Auch der Preis ist wesentlich gesunken. Fast der einzige Gebrauch, welcher in China von dem weißen Wachse gemacht wird, ist der zur Kerzenfabrikation. Es soll aber auch als Glanzmittel in der Papier- und Baumwollenindustrie verwendet werden.

* **Die Methode der Buckeloperationen** des Professors Cadet hat — so wird uns aus Petersburg geschrieben — in der wissenschaftlichen Welt Rußlands viele Gegner und ist deshalb auch in Rußland in ganz vereinzelten Fällen zur Anwendung gekommen. Ein eifriger Anhänger Cadets ist jedoch Professor Podres, Leiter der chirurgischen Klinik der Charkower Universität. Herr Podres hat noch kürzlich zwei solche Operationen mit gutem Erfolg ausgeführt und geht noch weiter als Cadet. Während nämlich Cadet noch seine Ansicht, Professor Lange, die Anwendung der Buckeloperation nur dann empfehlen, wenn der Buckel im Maximum acht Jahre bestanden hat erklärt es Podres für möglich, diese Operation auch nach einem 16jährigen Bestehen des Buckels auszuführen. Er hat dem auch selbst kürzlich einen 18jährigen Jüngling operirt, der seinen Buckel schon seit dem zweiten Lebensjahre hatte, und ein elfjähriges, gleichfalls seit dem zweiten Lebensjahre buckliges Mädchen. Ob den jetzt anscheinend glücklich operirten Personen aber eine lange Lebensdauer beschieden sein wird, das wird von den meisten Aerzten bezweifelt.

Personal-Veränderungen in der königl. Preußischen Armee.

Schwarz, Rechnungsrath, Garn. Verwalt. Direktor in Koblenz, zum 1. März 1898 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Hein, Garn. Verwalt. Insp. in Freiburg i. B., als Oberinsp. auf Probe nach Gnesen. Müller, Kaserneninsp. in Berlin, als Verwalt. Insp. auf Probe nach Freiburg i. B.; die Kaserneninspektoren Auer in Neumünster nach Berlin, Johr in Insterburg nach Inowrazlaw, Linnemann in Wesel nach Insterburg, Theurich in Gnesen nach Allenstein, Schmidt in Gnesen nach Hammerstein, Meiter in Berlin, nach Gnesen, Hüneri in Breslau nach Berlin, Meyer in Straßburg i. E. versetzt. Schubert, Kasernenin. in Inowrazlaw die Vorstandsstelle daselbst auf Probe übertragen. Menge, Rohnert von 2. Drag. Regt. Nr. 21, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Walthem, Kasernenin. in Wesel nach Küstrin, Brox, Kasernenin. in Küstrin, nach Worms versetzt. Fischer, Proviantamtsassist. in Posen, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Wilming, v. Borcke, Ihlenfeld, Proviantamtsfahrzeuger, als Proviantamtsassistenten in Nakel bezw. Schlesing zum 1. Januar 1898 angestellt. Reinecke, Kasernenin. in Danzig, nach Kassel versetzt. Krajewski, Gabler, Kasernenin. in Posen, nach Köln, zu Kasernenin. in Gnesen ernannt. Hagenau, zu Proviantamtskontrolleuren ernannt. Penkert, Verwalt. Insp. in Sprottau als Oberinsp. auf Probe nach Sagan. Hirsch, Kasernenin. in Bonn, als Verwalt. Insp. auf Probe nach Sprottau. Stecher, Kasernenin. in Wesel, nach Bonn. Gebrig, Kasernenin. in Hannover, nach Wesel. Bruns, Kasernenin. in Straßburg i. E., zum 1. April 1898 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Kolleck, Kasernenin. in Magdeburg, als Verwalt. Insp. auf Probe nach Thorn versetzt. Witte, Kasernenin. in Berlin, nach Spandau, zu Kasernenin. in Spandau, nach Berlin versetzt. Lefebre, Proviantamtsdirektor in Danzig. Krause, Zahlmeister von der Kriegsschule in Danzig, auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Nachmittags-Ziehung.

Erste Klasse 198. Lotterie. Ziehung vom 11. Januar. 1. Tag. Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 60 Mark gezogen.

39 67 258 90 499 556 802 980 **1019** 87 115 33 71 264 311 18 32 469 [illegible]
719 27 50 804 46 920 **2178** 400 31 627 89 753 802 3 903 85 **3011** 70 [illegible]
229 322 39 488 566 933 **4** 236 93 383 423 810 952
5062 [illegible] 162 95 96 286 85 918 53 **6021** 145 251 329 64 **7059** [illegible]
739 59 874 **9176** 346 93 463 866
10032 109 80 260 353 722 **11039** 148 276 321 92 [5500] 543 83 626 [illegible]
12069 215 442 56 698 700 99 928 **13179** 277 [100] 78 368 97 418 517 [illegible]
14072 494 775 990
15053 109 42 265 313 421 627 906 **16158** 251 91 92 301 70 499 501 [illegible]
377 467 11 540 41 630 35 814 23 28 [100] 937 **19023** 173 98 226 [illegible]
788 957
20009 73 91 92 427 63 71 885 972 **21415** 590 755 83 836 900 6 [illegible]
283 455 668 [1000] 795 **23608** 25 226 539 54 80 601 17 [5000] 36 93 96 [illegible]
24118 83 481 502 754 826 44 926 88
25147 329 45 811 58 913 [200] 47 **26197** 367 515 710 853 83 998 [illegible]
480 572 759 [100] 946 **28059** 269 460 590 772 810 919 29 39 62 [illegible]
472 [1000] 629 718 801 4 5 60 912 18 74
30041 44 523 738 **31046** 50 [150] 124 35 53 211 420 608 63 64 753 [illegible]
916 **32051** [100] 84 [200] 242 70 328 33 500 83 95 624 **33054** 100 86 [illegible]
35191 401 523 824 86 902 61 **36057** 110 38 310 685 762 [1000] 67 884 [illegible]
37031 227 [200] 62 301 491 563 685 705 **38024** 224 93 363 936 90 [illegible]
40674 874 **41099** 132 93 299 596 607 37 [150] 847 903 [100] **42**[illegible]
244 439 41 61 531 32 45 68 619 62 723 826 95 **43011** 126 [100] 78 98 [illegible]
45393 438 713 67 74 94 984 **46003** 13 83 105 418 447 591 803 79 [illegible]
24 251 536 728 880 99 [100] 922 **49358** 88 561 984
50129 298 411 505 615 737 75 831 98 935 66 87 **51151** 270 333 83 [illegible]
52148 93 203 [150] 33 73 388 505 [100] 20 79 653 708 37 **53708** [illegible]
55287 [100] 554 666 [150] 758 884 914 [100] **56076** 80 117 56 [illegible]
572 621 92 740 92 97 98 **58005** 39 48 96 189 654 760 65 885 902 3 **59**[illegible]
60195 236 [100] 519 52 527 614 34 44 60 737 828 [1000] 89 **61002** 158 [illegible]
908 **63147** 218 46 622 25 88 **64100** 90 252 438 542 736 [100] 850 976
65072 383 436 513 88 993 **66074** 335 52 447 773 831 64 **67165** 219 [illegible]
23 46 123 218 44 [100] 54 471 601 41 767 84 844 919
70188 67 [1500] 224 56 365 496 645 785 **71019** 77 184 286 369 [illegible]
516 [100] 68 606 34 59 814 79 917 43 [200] **74132** 231 59 [100] 333 [illegible]
575 676 398
75243 316 424 736 65 902 14 84 **76230** 31 459 72 570 628 52 74 [illegible]
[2000] 88 954 74 **77006** 196 221 69 94 525 [1000] 29 30 633 60 748 94 [illegible]
78000 80 94 292 311 68 418 654 748 951 [100] **79082** 104 [1000] 81 215 [illegible]
419 59 65 519 669 [100] 36 [1500] 57 729 70 859 74 96 934 54
80018 29 80 155 314 58 442 687 730 820 48 72 **81287** 678 85 894 [illegible]
82103 44 69 248 608 78 712 41 838 926 **83002** 25 234 46 57 94 415 25 [illegible]
85060 185 262 322 410 61 542 74 682 87 843 **86007** 173 368 401 27 [illegible]
676 791 [5000] 893 921 84 **87045** 416 37 47 631 96 99 744 [1000] **88079** 255 [illegible]
90141 203 82 484 [100] 573 698 921 29 **91012** 274 424 589 90 649 [illegible]
92271 454 522 772 **93244** 55 342 54 71 83 584 628 40 886 **94141** 318 [illegible]
95376 [1000] 688 743 47 916 26 **96169** 95 628 36 904 **97124** 90 230 32 [illegible]
544 93 519 **98301** 688 537 875 **99440** 70 551 64 713 78 970
100180 233 94 371 76 418 536 98 564 738 89 91 859 913 60 **101**[illegible]
170 [1000] 95 385 487 657 711 831 35 [150] **102117** 230 349 456 749 [illegible]
52 874 **103017** [100] 18 94 306 533 71 814 **104202** 457 97 515 52 606 [illegible]
105042 68 [1000] 592 713 15 29 46 842 959 **106149** 249 92 306 [illegible]
848 68 [1000] **107171** 215 [1000] 19 625 768 869 908 91 **108051** 110 267 [illegible]
624 771 812 67 83 943 [1000] **109030** 139 206 300 657 792 829 905
110017 [1000] 159 268 451 69 530 [100] 607 729 982 **112246** 350 682 [illegible]
419 59 65 519 669 [100] 36 [1500] 57 729 70 859 74 96 934 54
113065 184 200 566 [1000] 90 [illegible]
115022 191 408 875 906 **116050** 202 466 695 733 862 946 **117079** [illegible]
551 [500] 81 465 649 821 35 952 92 **118078** 164 286 477 88 655 **119104** [illegible]
941 884
120037 266 69 314 415 34 69 897 **121145** 222 [150] 30 88 570 [1000] [illegible]
94 990 **122010** [100] 247 53 55 379 491 582 659 721 28 73 810 11 [illegible]
123000 91 82 87 777 84 820 61 415 [1000] 568 656 66 77 98 713 40 818 [illegible]
124000 91 136 246 316 446 549 578 926 60 [1000]
125465 64 546 645 823 952 **126037** 135 462 562 89 653 952 94 **127**[illegible]
78 251 442 93 611 817 24 957 **128033** 255 533 45 **129150** 270 375 467 [illegible]
554 648 769
130031 109 14 64 547 616 937 **131033** 60 151 [1000] 59 92 [150] 213 [illegible]
418 87 92 718 826 64 **132176** 431 539 984 **133211** 62 366 559 84 [150] [illegible]
135042 308 21 69 495 625 47 769 992 **136052** 299 755 863 929 [illegible]
137171 221 698 993 **138179** 862 81 97 **139107** 328 499 522 94 785 92 938 [illegible]
140283 87 [150] 461 80 [1000] 592 599 830 59 62 89 962 **141194** 289 [illegible]
202 427 912 50 [100] **142232** 348 61 78 406 67 527 804 923
143157 70 210 13 355 533 52 91 634 63 712 14 877 **144065** 223 [1000] [illegible]
407 401 603 42 813 17 63 926 **145049** 66 157 208 324 679 723 813 22 [illegible]
146018 290 75 86 95 381 467 510 615 723 41 95 **149116** 348 58 455 71 [illegible]
899 935 66
150103 13 46 84 553 74 665 75 713 817 941 **151053** 223 90 97 469 740 [illegible]
63 91 **152211** 536 696 704 875 **153119** 44 [200] 228 67 379 98 491 648 69 [illegible]
83 842 **154066** [1000] 80 [1500] 249 457 602 16 75 769
155152 288 302 77 875 916 95 **156229** 339 62 81 746 825 35 **157024** [illegible]
[1000] 665 **159053** 63 421 [100] 662 726 899 967
160079 117 42 212 [100] 753 840 69 **161080** [2000] 144 62 273 [2000] 99 [illegible]
163103 296 381 470 99 922 **164209** 249 457 586 713 930 43
165016 36 54 96 104 30 51 94 250 99 374 567 659 61 85 93 987 **166009** [illegible]
738 899 **168004** 100 32 213 83 382 585 840 66 983 **169019** 49 137 428 533 [illegible]
170068 106 383 558 81 648 873 954 77 **171015** 33 201 425 570 673 797 [illegible]
460 516 72 607 21 62 708 [100] **174057** 138 43 240 71 621 70 [illegible]
176223 366 77 402 [100] 42 524 29 50 616 33 880 972 **177028** 125 77 92 [illegible]
908 32 861 531 37 51 73 [150] 897 911 [1000]
180131 306 428 564 634 886 **181239** 315 454 575 851 **182039** 182 397 [illegible]
547 607 880 [1000] **183014** [2000] 63 89 116 60 225 387 439 [100] 523 612 28 [illegible]
703 838 52 955 **184096** 123 128 278 [200] 322 57 407 864 918 65 [150]
185253 384 458 88 **186273** 362 72 [100] 886 921 **187042** 226 [3000] 416 [illegible]
37 551 87 **188059** 214 37 389 595 635 38 838 915 79 **189166** 86 [150] 349 [illegible]
491 507 900 17
190041 96 127 46 75 86 260 672 994 **191088** 151 59 245 348 84 481 608 [illegible]
767 84 **192189** 513 814 48 925 **193420** 574 646 756 911 20 63 **194100** 17 [illegible]
66 545 654 770 882 [1000] 67 944 67
195148 61 229 375 [100] 446 77 585 707 20 60 **196197** 326 42 425 563 [illegible]
720 815 **197139** 530 78 766 815 88 948 **198009** 77 78 358 509 56 84 [illegible]
771 847 96 958 89 91 **199049** 348 49 430 [100] 533 39 691 [200] 822 941 [illegible]
200033 78 [150] 157 60 219 384 86 798 898 963 **201001** 17 218 635 97 [illegible]
716 811 17 54 [150] 82 922 91 **202066** 275 86 598 786 824 920 36 81 83 [illegible]
203561 312 59 69 560 79 97 613 781 [150] 824 976 **204051** 59 176 219 76 [illegible]
[1000] 311 469 754 816
205114 91 207 17 439 658 81 744 84 **206466** 83 621 27 49 969 **207076** [illegible]
164 252 349 575 96 615 62 [100] 798 919 39 **208024** 187 96 357 559 81 626 [illegible]
99 759 86 980 **209159** 58 251 58 485 892 17 84
210059 89 92 128 249 82 377 [3000] 430 67 828 70 **211075** 173 84 254 61 [illegible]
92 283 677 90 766 823 43 904 6 **212182** 203 6 307 562 82 673 918 **213028** [illegible]
48 96 322 922
215138 866 **216259** 372 529 637 42 711 929 57 **217015** 107 10 38 [1000] [illegible]
[1000] 296 [1000] 742 86 964
220277 276 440 515 722 959 **221017** 73 183 283 319 29 56 434 983 [1500] [illegible]
222103 387 486 643 791 853 58 **223080** 161 497 526 83 625 94 751 890 [illegible]
224119 69 225 385 96 427 515 669 83 **225011** 17 18 59 263 360 71

All' erta, Sentinella!

(Die sizilianische Bauernbewegung. — Kommt Menelik?)
(Von unserem Korrespondenten.)

☞ **Rom**, 9. Januar.

So angenehm es wäre, zu Beginn des Jahres aus Italien nur Gutes und Schönes berichten zu können, so unmöglich ist es, zu verschweigen, daß nicht alles erfreulich liegt. Da sind es vor allem zwei dunkle Punkte, die am ächten Horizont des neuen Jahres sichtbar sind und uns mit gewisser Sorge erfüllen: das Wiederaufleben der längst edt und begraben gewähnten sizilianischen Bauernewegung und gleichzeitig die Nachrichten aus Erythraa.

* * *

In Sizilien ist heute, vier Jahre nach den Vorgängen von Caltavuturo, Serradifalco, Lercara, Alcamo, vier Jahre, nachdem der Belagerungszustand verhängt, die Insel durch eine förmliche Armee besetzt, die sozialistische Organisation er „Fasci" aufgelöst worden, alles beim Alten. Die atifundienbesitzer, die Barone und „Signori", denen n der Stunde der Gefahr die bewaffnete Macht des Staates zu Hilfe kam, sind nicht etwa in sich gegangen, haben ren „Liebeigenen" (denn das sind die sizilianischen Massen n vollstem Sinne des Wortes) nicht etwa Rechte zugestanden, ie drückenden Lasten zu vermindern, die klaffenden Gegensätze wischen Arm und Reich auszugleichen gesucht; die „Signori" aben auch keineswegs auf die Herrschaft in den Munizipien Gemeinden), auf ihren schnöden Favoritismus, ihre schamse Protektionswirthschaft, ihr Privileg, ad libitum tenern und Zölle einzuführen, verzichtet. O nein, wie e 1893-1894 stand, so steht es noch heute und wird es stehen — Ewigkeit? Das heißt, wenn die darbenden Heloten nicht er Glück von Neuem versuchen werden . . . vermuthlich, um n dasselbe grauenvolle Elend zurückzusinken. Typisch für die sizilianischen Zustände ist die 8000 Seelen zählende Stadt icuiana bei Girgenti, wo die Bauern (die Bauern wohnen n Sizilien nicht in Dörfern, sondern in Stadtgemeinden) erzlich das Municipio angezündet haben. Die Verwaltung n Sicuiana ist dieselbe wie in den anderen sizilianischen Städten. Die Herrenpartei" — schreibt A. Rossi nach persönlicher Erfahrung n Corriere della Sera — „die sich der Kommunalverwaltung emächtigt hat, glaubt ein Recht zu haben, für sich eine Unmme Privilegien auf Kosten der Anderen in Anspruch nehmen. Die Gemeinderäthe begünstigen also ihre Freunde nd Anhänger und chikaniren (bestenern) die Gegner. Wer on der herrschenden Partei z. B. vierzig Stück Vieh hat, hlt die Steuer nur für sechs oder sieben. Der Gendarmeriebrigadier eines Ortes vertraute mir an, der Präfekt habe n insgeheim mit der genauen Auffstellung des Viehstandes ertraut; es ergab sich, daß der Bürgermeister und die Geeinderäthe nicht den zehnten Theil ihres Viehes angegeben atten, während sie ihren Feinden und den Armen mehr Vieh steuerten, als dieselben in Wahrheit besaßen . . . Wer unter iesen Systemen leidet, ist immer der Bauer (Landarbeiter), der ichzeitig von drei Regierungen geschröpft wird: Von der entralregierung mit den Staatssteuern; von der im Rathaus kommandirenden Gemeindekoterie; endlich vom Landerd und dessen Pächtern. Da der Bauer weder i Gesetz, noch Justiz Hilfe findet, so denkt häufig an Selbsthilfe durch Mafia und Camorra." Fast aller Grundbesitz in und um Sicuiana gehört übrigens m Baron Agnello, einem wahren Juwel. Der Gute idirt, von einer bis an die Zähne bewaffneten Leibwache begeben, in einem mittelalterlichen Schlosse und regiert, von iner höheren Behörde genirt, als absoluter Monarch. Da les nach seiner, des Landlords, Pfeife tanzen muß, so hat sich zum Bürgermeister ernannt, besetzt infolge dessen alle nter und Stellen mit seinen Kreaturen, legt Steuern und lle auf und steckt seine Gegner und alle sonstigen rger kalkklächend ins Loch. Rossi erzählt zum Beispiel von nem Bauerleim, dem ein Agent des Barons verdorbene ohnen aufschängt hatte, und das sich darauf bei dem adigen Herrn beschweren ging. Dafür steckte ihn dieser in emit verdorbenen Bohnen angefülltes Gewölbe und ließ n ohne weitere Nahrung dort lagelang gefangen sitzen, bis arme Teufel jammernd erklärte, die Bohnen seien tz ausgezeichnet, und er bitte Seine Exzellenz die frühere Lüge demüthigst tausendmal um rzeihung. Man meint nun, das Bauerleim hätte nthräglich auf Freiheitsberaubung geklagt? „Seid Ihr verkt?" erwiedert darauf Adolfo Rossi, „den Baron vergen? Wißt Ihr nicht, daß diese Großgrundbesitzer die ren sind, daß ihnen von Palermo bis Rom hoher Einfluß Verfügung steht, daß sie absolut alles durchsetzen nen, was ihnen beliebt, und auf die Gesetze pfeifen?" ch so scharfer Darlegung der Verhältnisse begreift n allerdings, daß, als der saubere Baron e Zölle einführen wollte, die Bauern zur Brandel greifen und das Rathhaus, die Brutstätte aller Niedercht, in Flammen aufgehen ließen. Und man begreift, daß t allein in Sicuiana, sondern auch in Cinisi, ja selbst in nterano, auf dem Festland drüben, der Bauernaufstand t unter der Asche hervorzüngelte. Man begreift — wieder n wir — dies alles ganz besonders, wenn man sich sagt, die Regierung außer einer kleinen Erleichterung der wefelausfuhr nichts oder so gut wie nichts für Sizilien gethan (Vergl. Corriere della Sera, Leitartikel vom 5./6. Januar.) te Crispi vor seinem Sturze ein geradezu sozialistisches argesetz ausgearbeitet, gegen das die Liga der Latifundienger unter Marquis di Rudinì Himmel und Hölle in Bewegung setzte, so hat das neue Kabinet die sizilianische Frage hauptsächlich ignorirt, es sei denn, daß die Entsendung eines rativ wirkenden Civilkommissars als ernste Maßregel aufsehen sei. Und nun kommt diese verwünschte sizilianische ge auf einmal wieder und klopft ganz vernehmlich an Portal des Palazzo Braschi. Was der am Staatsruder nde sizilianische Latifundienbesitzer darauf erwiedern wird?

* * *

Rudinì kommt indessen (daß doch der Beste nicht im den leben kann!) aus dem Regen in die Traufe. Die esten Meldungen aus Erythraa lauten schlecht. Auf der n Seite eine selbst von der offiziösen Presse zugegebene rung unter den Eingeborenen, die angeblich besürchten, den Italienern an den Regus abgetreten zu werden, auf anderen Seite die vorerst zwar amtlich dementirten, aber nicht so ganz und gar ins Fabelreich zu verenden Gerüchte von neuen Kriegsplänen Meneliks. Ja, Afrikaforscher François (ein Intimus des bekannten weizers Ingenieur Ilg, der selbst längere Zeit am Regusgezbrach) will von Addis Abebe „direkt" und zwar „erster maßgebendster Quelle" unterrichtet sein, Menelik fieberhaft rüste, um . . . Massaua in seine Gewalt zu bringen, die Italiener ins Meer zu werfen. (?) Und erfahren wir, nachdem der neue Civilgouverneur Exister Martini — dem man, abgesehen von seinen schönen gen Elaboraten weiter nicht viel nachsagt — im Begriff , den Fuß auf erythräischen Boden zu setzen. Ohne gens Schwarzseher zu sein (obschon man, laut Erfahrung, in abessinischen Dingen allen Grund zum Argwohn hat), darf man doch als Italiens Freund zur Vorsicht, zur äußersten Vorsicht rathen. Menelik ist nicht der Mann, der Vertrauen verdient, im Gegentheil scheint es nicht weniger als unwahrscheinlich, daß der Leiter der abessinischen Politik eines Tages versuchen wird, seinen Traum vom großen, bis ans Meer reichenden Abessinien zur Wahrheit zu machen. Angesichts einer derartigen Eventualität aber darf man der italienischen Regierung doch wohl das mahnende Wort zurufen: All' erta, Sentinella! („Schildwacht gieb Acht!")

Hochschulen für Lehrer.

Für die Begründung eines bayerischen Lehrerhädagogiums in München plädirt in sehr überzeugender Weise eine Broschüre vom Gymnasiallehrer Dr. J. Kempf in Würzburg (Würzburg, Stahelsche Hof- und Universitätsbuchhandlung). Die Schrift hat in der bayerischen Lehrerschaft eine sehr sympathische Aufnahme gefunden. Der Verfasser fordert eine Anstalt, die, an Seminarbildung anknüpfend, diese nicht nur vertieft, sondern auch erweitert durch Vermittelung sprachlicher und philosophischer Kenntnisse. Als Lehrgegenstände fordert er Latein, Französisch, Deutsch, Religion, Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik. Es ist an eine Art Hochschule für Lehrer gedacht, welche in einfacher, genau in einander greifenden Weise eine genügende Sprachlehre, eine tüchtige allgemeine und eine gesteigerte Fachbildung übermittelt und dabei die Möglichkeit bietet, die übrigen reichen Bildungsmittel der Landeshauptstadt, namentlich auch die Universität, zu benutzen. Die Anstalt würde eine geeignete Vorbildung für Kreisschulinspektoren, Stadtschulräthe, Seminarlehrer, Präparandenlehrer 2c. geben.

Die Vorzüge einer solchen Anstalt sind unverkennbar. Zurzeit sind die Volksschullehrer in den meisten deutschen Staaten bei ihrer Weiterbildung im Wesentlichen auf den Selbstunterricht angewiesen. Nur im Königreich Sachsen steht den Volksschullehrern mit guten Zeugnissen die Universität ohne Weiteres offen. Das von Dr. Dittes in Wien begründete Lehrerpädagogium will die jetzige antisemitische Gemeindeverwaltung aufheben.

In Preußen hat man von Staats wegen seit dem vorigen Jahre für eine ganz beschränkte Zahl von Volksschullehrern Fortbildungskurse eingerichtet. Indessen haben verschiedene größere Gemeinden, insbesondere aber die Lehrervereine in den größeren Städten wissenschaftliche Vorlesungen eingerichtet. Diejenigen des Berliner Lehrervereins haben vielen Hunderten von Lehrern zu einer Erweiterung ihrer Bildung Gelegenheit gegeben.

Aber bei allen diesen Einrichtungen handelt es sich immer nur um die Fortbildung eines beschränkten Theils der Volksschullehrerschaft, wodurch die Mängel der Seminarbildung nicht gehoben werden. Das kann nur durch eine grundsätzliche Umgestaltung der Lehrerbildung nach dem Muster der Vorbildung für andere höhere Berufe geschehen. Zur Zeit ist aber kaum daran zu denken, daß die angehenden Lehrer auf den höheren Lehranstalten ihre allgemeine Bildung erwerben, und daß die Universitäten den Abschluß der Volksschullehrerbildung an Stelle der Seminare in die Hand nehmen, obgleich man meinen sollte, daß Diejenigen, die den breitesten Schichten des Volkes die Elemente der Bildung übermitteln sollen, an den Pflanzstätten des Wissens am besten für ihre Aufgabe ausgerüstet werden dürften. Diese „Universitätsausdehnung" hat man zwar in England in Angriff genommen, aber bei uns wird man in den maßgebenden Kreisen zunächst wohl gut thun, die Einrichtung festhalten, daß die angehenden Volksschullehrer möglichst abseits von dem wissenschaftlichen Leben vorgebildet werden.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 1000 Daber. Unserer Ansicht zufolge liegt hierzu eine Verpflichtung vor.

Herrn Grommer, Königsberg i. Pr. Ihre Adresse ist mit Hilfe des Gymnasiumlehrers nicht zu ermitteln. Das Manuskript liegt auf der Redaktion zu Ihrer Verfügung.

F. S. Breslau. 1. Der Chef kann von der Einkommensteuervertretungskommission zur Ablegung des Zeugnisses (aber nur uneidlich) vor die Polizei oder das Amtsgericht geladen werden. 2. Das Zeugniß darf nicht ohne gesetzlichen Grund verweigert werden, sonst findet der Zeugnißzwang statt. 3. Der Prokurist würde sich strafbar machen.

Alter Abonnent W. B. 14. ad. I. Sie müssen von zwei angesehenen Mitgliedern vorgeschlagen werden. Melden zur Mitgliedschaft ist unstatthaft. ad. II. Nein.

A. F., Lesern in Wien. Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief. Th. W. wohnt Boulevard Haussmann 53, Paris.

August S—dow, Trepto. Wir bedauern, Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können. Wenn Ihre Bemühungen bei Ihrer vorgesetzten Militärbehörde nicht zum Ziele geführt haben, so können wir dazu auch nicht verhelfen.

A. F. St. Bestimmte Entschließungen sind noch nicht getroffen; eine Meldung ist jetzt wahrscheinlich erfolglos.

W. H—rö u. B—ker in Hamelin, Osterthorwall 19 E. Das Einjährigen-Zeugniß reicht nicht aus. Sie müßten deshalb das Fähnrich-Examen nachmachen. Aber auch, wenn Sie dasselbe ablegen wollten, würden wir Ihnen abrathen, Offizier zu werden. Im Alter von 23 Jahren nimmt Sie kein Regimentskommandeur nach unseren Erfahrungen an.

AUSWÄRTIGE FONDSBÖRSEN-KURSE.

Dresden, 11. Januar.

3% sächs. Rente	96,00	Wiedes Werkz.N.	74,00	Kieler Brauerei .	180,00
3½% do Staatsanl.	100,90	Gusstr.kugellabr.	205,50	Mainz.Schöfferh. .	132,00
Dresd. Stadts. 93	101,00	Elektrizitätswerk	199,50	ReichelbräuCalmb	246,00
Allg.deutscheKrd.	211,50	Gern., Schwalbe	160,00	Reisewitzer Br. .	318,00
Berliner Bank . .	113,25	Görl.Masch.(conv.)	201,25	Soc.-Br. Waldschl.	380,50
Dresd. Kreditanst.	136,50	Lauchhammer . .	192,25	D.-O. Bergwerksg.	132,75
Dresdner Bank .	162,50	Masch.Fbr.Kappel	198,00	Sächs.Kamm.-Sp.	—
Leipziger do. . .	—	Nähm.-F.u.Eiseng.	313,00	Glasind. Siemens	216,50
Sächsische do. .	129,00	Sächs.Gusst.-Fbr.	269,90	Porzellanf.Kahla	321,00
Dresd. Strassenb.	224,00	do. Masch.-Fab.	191,25	D.Thonr.-u.Chamf	134,50
Kette. Elbschiff.	74,50	do. Webst.-Fab.	269,00	Sächs.Nähfadenfb.	110,50
Sächs-Böhm.Dmpf-		Ver.Eschebach W.	256,00	A.G.f.Cartonn.Ind.	237,25
schifffahrts-Ges.	283,00	Wand. Fahrr.-W.	285,00	Ver.Hanfschlauch-	
Dresd.Baugesells.	231,50	Cons. Feldschlösz.	128,50	u. Gummiwarenfb.	177,00
Bergm. Electr.-A.	285,00	Felsenkeller . . .	586,00	Ver.Strohstofffabr.	107,00
Chemn.Werkzeug	160,50	Hofbräuh.Vorz.-A.	182,00	Ges terr.Banknoten	169,75
Mehlich Maschinenfabrik und Stahlapparate 367,00.					
Elektrische Anlage und Bahnen 117,00. Deutsche Strassenbahn —,—.					
Dresdner Bankverein 127,50.					

Leipzig, 11. Januar. (Schlusskurse.)

4% sächs. Rente	96,19	Kredit- und Spar-		Zuck.-Rf.Halle-A.	119,00
3½% do. Anleihe	101,00	bank zu Leipzig	119,50	Thür. Gas-Gesell-	
Buchthiv. Eisen-		Altenb. Akt.-Bran.	242,00	schafts.-Akt. . .	212,00
bahn.Akt.Lit.A.	301,50	Sächs. Bank-Akt.	129,25	Zeitzer Paraffin u.	
do. do. Lit. B. .	290,00	Leipzig. Kamm.-		Solaröl-Fabr. . .	120,50
Böhm. Nordb.-A.	177,00	Spinnerei-Akt. .	160,00	Oest. Banknoten :	169,90
Leipziger Kredit-		„Kette" Deutsche		Mansfelder Kupe	972,00
anstalt-Akt. . .	211,50	Elbschiff.-Akt. .	74,00	Kamm.-Spinner.	
do. Bank-Akt. .	187,75	Zuckrf. Glauzig-A.	118,00	Stöhr & Co. . .	181,00

Grosse Leipziger Strassenbahn 241,00. Leipziger Elektrische Strassenbahn 155,75. Deutsche Spitzen-Fabrik 236,00. Sächsische Boden-Credit-Anstalt 128,50. Wernhausener Kammgarnspinnerei 65,00. Leipziger Elektrizitätswerke 129,50. Leipziger Baumwollspinnerei 170,25.

Frankfurt a. M., 11. Januar. (Schlusskurse.) Tendenz: Fest.

Lond. Wechsel .	20,387	4% Spanier . . .	61,80	Darmstädt. Bank	159,00
Pariser Wechsel	80,825	4% serb. Rente .	65,00	Disk.-Kommandit	201,90
Wiener Wechsel	169,80	Serb. Tabakrente	—	Dresdner Bank .	162,50
3% Reichsanleihe	97,40	Konv. Türken . .	22,50	Mitteld.Kred.Akt.	118,80
Unif. Egypter . .	—	4% ung. Gold. . .	102,90	Nationalbank f. D.	153,00
Italiener . . .	94,40	4% do. Kronenr.	102,20	Oest. Kred.-Akt.	301,75
6% ions. Mexik.	96,70	Böhm. Westbahn	—	Oest.-ung. Bank	800,00
Oest. Silberrente	86,80	Gotthardbahn . .	153,00	Reichsbank . . .	159,80
do. 4% „ Pap.-R.	—	Lübeck-Büch. E.	170,80	Bochum.Gusstahl	201,30
do. 4% Gold-R.	103,20	Sprez. Hessen v. 96	94,80	Dortmund. Union	—
do. 1860er Loose	128,50	Mittelmeerbahn .	96,80	Harpener Bergw.	189,00
3% portug. Anl.	21,70	Lombarden . . .	73¼	Hibernia	198,70
5% amort. Rumän.	101,50	Franzosen . . .	296⅞	Laurahütte	183,50
4% russ. Consols	103,30	Kahl-Oedenburg .	—	Westeregeln . . .	198,50
4% Russ. 1894 . .	67,20	Berl. Handelsges.	175,30	Privatdiskont . .	3⅞

4 proz. Moskau-Kiew-Woronesch-Prioritäten —,—. Höchster Farbwerke 418,00. 4% Windikawkas-Prioritäten —,—. Allgem. Elektrizitätsgesellschaft 283,50. Schuckert 255,50. Deutsche Genossenschaftsbank 116,50.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 301. Diskonto-Kommandit 201,50.

Wien, 11. Januar. (Schlusskurse.) Berliner Flauheit in Montanwerthen verstimmte. Schluss leicht erholt.

Oest. 4½% Pap.	102,35	Ung. Kreditak.	383,00	Alpine-Mont.-	
do Silberrent.	102,35	Wiener Bank v.	269,75	Aktien	144,40
do. Goldrente .	121,75	Böhm. Westb. .	—	Tabakaktien . .	139,00
do. Kronenr. .	102,75	Böhm. Nordb. .	266,50	Amsterdam . .	99,40
4% ung. Goldr.	121,25	Buschtiehr.B. .	576,50	Deutsch. Plätze	58,83
Ung. Kronenr. .	99,75	Elbethal	265,00	Lond. Wechs. .	120,00
1860er Loose .	144,50	Ferd. Nordbhn.	3450,00	Pariser Wechs.	47,60
Türk. Loose . .	61,00	Franzosen . . .	345,25	Napoleons . . .	9,54
Anglo-Austria .	—	Lemb.-Czern.	293,00	Marknoten . . .	58,83
Länderbank . .	217,50	Lombarden . .	82,00	Russ. Banknot.	1,37¼
Oest. Kreditakt.	356,25	Nordwestbahn	250,00	Bulgar. Anl. . .	113,75
Unionbank . . .	301,50	Pardubitzer . .	210,50	Silbercoupons .	—

Brüxer 286,00. Wiener Tramway 456,00.

AUSWÄRTIGE WAAREN-BERICHTE.

Stettin, 10. Januar. Die königliche Eisenbahndirektion hielt einen Termin ab zur Entgegennahme von Angeboten auf Lieferung von 3500 Tonnen Portland-Cement. Die billigste Forderung stellte die Stettin-Gristower Cementfabrik mit 19,251 M. für Lieferung in Tonnen und 17,850 M. für Lieferung in Sacken, d. h. rund 5,50 M. pro Tonne und 5,10 M. pro Sack.

Wien, 11. Januar. Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 11,77 Gd., 11,78 Br. Roggen pr. Frühjahr 8,83 Gd., 8,85 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. — Mais per Mai-Juni 5,56 Gd., 5,57 Br. — Hafer pr. Frühjahr 6,66 Gd., 6,67 Br.

Pest, 11. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,93 Gd., 11,95 Br., per September 9,32 Gd., 9,37 Br. Roggen per Frühjahr 8,69 Gd., 8,70 Br. — Hafer per Frühjahr 6,32 Gd., 6,34 Br. — Mais pr. Mai-Juni 5,30 Gd., 5,31 Br. — Kohlraps loco —,— Gd., —,— Br. — Nebel.

Mailand, 8. Januar. Rohseide. Die gehobene Stimmung auf dem Markt hält an, die Woche brachte ziemlich rege Umsätze und die Preise sind neuerdings etwas gestiegen. Den Hauptantheil an den stattgefundenen Abschlüssen hatten wieder die besseren Sorten Gregen, sowohl für Webe- wie Zwirnzwecke, indess machte sich auch für gewirnte Seiden etwas mehr Nachfrage bemerkbar. Die Preisrichtung bleibt gespannt. Man bezahlte unter anderen: Gregen 13/15 schön correnti Cremoneser bouts nouès 41½, 10/11 desgl. Bergamasker 60 Haspel 41, 8/10 subl. Toscaner 60—80 Haspel 41½, 14/16 subl. Cremoneser bouts nouès 42½, 10/11, 10/12 schön subl. Piemonteser 80—100 Haspel 42, 12/13 class. Romagnoler und Friulaner b. n. 43½, 9/10 class. Toscaner 70—100 Haspel 42½, 12/14 ganz class. Mailänder b. n. 45, 11/13 extra Marke Varesotter 47 Lire. Organsinen 22/22 gut correnti Brescianer 43, 19/21 subl. Brianzoler 46, 17/19 class. Leccheser 48 Lire. Tramen 24/28 gut correnti Bergamasker 41, 22/24 hochclassische Mailänder 47 Lire. Cocons bleiben stark gefragt, allein die getriebenen Forderungen der Eigner vereiteln rege Umsätze. Mittelwaare steht auf 9,50 Lire, für beste Sorten sind Gebote von 10 Doll. 4 zu 1 ausgeschlagen worden.

VERKEHRS-NACHRICHTEN.

Bericht der Hamburg-Amerika-Linie. Dampfer Alesia, von Baltimore, 10. Januar 6 Uhr 30 Minuten Morgens in Hamburg. Dampfer Andalusia, von Newyork nach Hamburg, 9. Januar 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags Dover passirt. Dampfer Arcadia, 9. Januar 4 Uhr Nachmittags von Portland (Maine) nach Hamburg. Dampfer Armenia, von Hamburg nach Boston und Portland (Maine), 9. Januar 7 Uhr 30 Minuten Abends von Cuxhaven. Dampfer Bohemia, 8. Januar 9 Uhr Morgens von Baltimore nach Hamburg. Dampfer Castilia, von St. Thomas, 9. Januar 4 Uhr Nachmittags in Hamburg. Dampfer Dalecarlia, 7. Januar in Newyork. Dampfer Georgia, 9. Januar 9 Uhr 30 Minuten Morgens von Danzig nach Boston. Dampfer Phönicia, von Hamburg nach Newyork, 8. Januar 3 Uhr Nachmittags von Cuxhaven. Dampfer Prussia, 8. Januar 9 Uhr Morgens von Newyork nach Hamburg. Dampfer Scotia, von Hamburg nach Newyork und Baltimore, 8. Januar 10 Uhr Nachts von Havre. Dampfer Slavonia, von St. Thomas nach Hamburg, 8. Januar 9 Uhr Abends von Havre.

Bericht des Norddeutschen Lloyd. Postdampfer Pfalz, von La Plata kommend, passirte am 9. Januar Las Palmas. Postdampfer H. H. Meier, nach Newyork gehend, passirte am 9. Januar Dover. Postdampfer München ist am 9. Januar von Baltimore nach Bremen abgegangen. Postdampfer Dresden, von Baltimore kommend, passirte am 9. Januar Prawle Point. Postdampfer Stuttgart, von Newyork kommend, passirte am 9. Januar Lizard. Postdampfer Karlsruhe traf am 9. Januar von Bremen in Newyork ein. Postdampfer Oldenburg, nach Baltimore gehend, passirte am 8. Januar Lizard. Reichspostdampfer Prinz Heinrich setzte am 9. Januar die Reise von Singapore nach Bremen fort. Reichspostdampfer Barbarossa, nach Australien unterwegs, traf am 7. Januar in Aden ein. Postdampfer Mark traf am 8. Januar von Bremen in Montevideo ein. Reichspostdampfer Bremen setzte am 8. Januar die Heimreise von Adelaide nach Bremen fort. Reichspostdampfer Königin Luise traf am 8. Januar von Bremen in Adelaide ein. Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Grosse, von Newyork kommend, passirte Montag früh 9 Uhr 25 Minuten Scilly.

London, 10. Januar. Castle-Linie. Dunvegan Castle auf Ausreise Sonnabend von Southampton abgegangen. Pembroke Castle auf Ausreise Sonnabend in Delagoabai angekommen. Roslin Castle auf Heimreise Sonntag in London angekommen. Arundel Castle auf Ausreise Sonntag in Kapstadt angekommen.

Nur ein **schöner Handschuh** drückt erst **der Toilette** das cachet auf, was man **chic nennt.** Bei keinem trifft dies so zu wie beim Ballhandschuh. Das **Special-Handschuh-Haus F. Pototowski, Berlin W.**, Passage, Ecke der Friedrichstraße (**Zwischenhändler existiren nicht. D. R.**), widmet seine ganz besondere Aufmerksamkeit dem Ballhandschuh. Nicht weniger als 200 Sorten, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten zu staunend billigen Preisen. Wir empfehlen den Bund, unseren auswärtigen Lesern sendet das Haus den reich illustrirten Ball-Catalog Nr. 10 gratis und franco. Wiederverkäufer und Exporteure wollen Catalog 8 fordern. †

In der jetzigen Gesellschaftszeit erfreut sich das Kannenbier einer grossen Beliebtheit, besonders **beim Skat** im Hause. In den hübschen, geaichten Steinkannen von 1 Liter Inhalt hält sich das Bier vorzüglich, schmeckt wie frisch vom Fass, bietet Garantie der grössten Sauberkeit und ist nicht teurer als Flaschenbier. Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwarenhandlungen, sowie direct aus der Kellerei der **Kannenbier-Versand-Gesellschaft** NW., Spenerstrasse 23, Telephon-Amt 2, 2001 u. 2018.

Zuckerkranken wird von ersten ärztlichen Autoritäten als einzig zuträgliches Gebäck: Günther's Aleuronat-Brod, „Zwieback, „Biscuit u. „Pepton empfohlen. Versuch nach Ausmärts. **F. Günther, Aleuronat-Gebäckfabrik, Frankfurt a. M.**

Express-Textil Berlin W. Mauerstr. 83-84. **REX** SCHE **WEINE** sind von vorzüglicher Qualität, preiswerth und allgemein bevorzugt. Inhaber Herren Ludwig Lagerwerke.

Bad Kur- u. Wasserheilanstalt **Dr. Zimmermann** **Thalkirchen** bei München. Prospekte gratis und franco. Isarauwärts, gesund, waldreichste Lage. **Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Herzkrankheit, Fettsucht, Morphium- und Alcohol-Entziehungen.**

D. LEONARDT & Co's Kugelspitz-Federn Gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier. Vorräthig in allen Papier- und Schreibwaarenhandlungen.

REX SCHE **THEE** BERLIN W. Leipziger Str. 22. Beste Mischungen feinster Geschmack. Überall vorräthig à 1 M. von 2 Mk. an.

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für den Handelstheil: J. Wiener; für Lokales, Vermischtes und Gerichtszeitung: R. Retter; für das Feuilleton: Fritz Engel; für den übrigen redaktionellen Theil: F. Günther; für die Inserate: O. Siegmann. Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Sämmtlich in Berlin.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. TÄGLICHER VERKAUF **50,000 Kilos.** Zu haben in allen Spezerei-, DELIKATESSEN-HANDLUNGEN und Conditoreien.

CACAO VERO
HARTWIG & VOGEL Dresden
CHOCOLADE

Anerkannt **vorzügliche** Qualität, **ausgiebig**, daher **billig.** — Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen

Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delikatess-, Drogen- und Specialgeschäften.

Filialen in Berlin: Friedrichstrasse 187, Spittelmarkt 15.

Die deutsche Handelskammer in Plauen i. Sachsen

schreibt in ihrem officiellen, an das **Ministerium** gerichteten Jahresbericht pro 1896 bei Besprechung der Lage der **Corsetbranche** Folgendes:

„Die seit 1895 verwendeten Hercules-Stahldrahtspiral-Federn und Schließen haben sich wegen ihrer vorzüglichen Haltbarkeit behauptet und trotz ihres hohen Preises noch besser eingeführt."

Unsere Hercules-Spiralen sind aber auch **für die Gesundheit das Beste,** denn sie sind biegsam nach **allen** Seiten und unerreicht an Elasticität.

Alleinige Fabrikanten: Wagener & Schilling
in Oberkaufungen-Cassel.

Bis 10,000 Mark

Baargewinn kann Jedermann erzielen, der sich in den „Verein zur Erwerbung von Werthpapieren" als Mitglied aufnehmen läßt, wobei sein ganzes Risiko nur 36 Mark beträgt.

Wer das Statut über diese streng solide, überall exlaubte Einrichtung zur Prüfung gratis und franko zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an

Julius Weil, Bankgeschäft in München.

Eleganter Neubau
Köln am Rhein, allerbeste Lage der Hohestraße,

große Laden-Localitäten, ca. 300 Qu.-Meter Fläche, nebst großem Souterrain, sowie **Erste Etage** mit geräumigen, schönen hellen Sälen.

Zweite Etage, abgeschlossene elegante Wohnung mit 6 Räumen und Badezimmer 2c.

Dritte Etage, 4 Räume und Waschküche 2c.

An das Terrain schließt sich ein Neubau mit Laden und Wohnung in der Minoritenstraße an, und sind beide Häuser durch Souterrains und Durchgang mit einander verbunden.

Das Ganze eignet sich für jedes **feine, große Geschäft.**

Die Häuser sind fertig und gleich zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt **Jacob Bügler,** Kl. Budengasse 20.

Hygienische Artikel

aus Gummi, **Pariser Fabrikat,** in garantirt haltbarer Qualität, sehr **billig. Sicherheits-Ovale,** ärztlich empfohlener Schutz für Damen, **kein Gummi.** Dtz. 1,50 Mk. **Alle Arten Gummi-Waaren.**

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Große illustrirte Preisliste mit **vielen Neuheiten gratis und franco!**

Jos. Maas & Co., Berlin 75, Alte Jakobstraße 107.

Um den vielfachen an mein Etablissement gestellten Anforderungen in ausreichender Weise genügen zu können, habe ich Veranlassung genommen, mit dem **1. Januar 1898**

eine Geschäftsstelle in Berlin

einzurichten. Dieselbe befindet sich daselbst **SW., Blücherstraße 14,** und hat deren Leitung und Verwaltung

Herr Civil-Ingenieur Otto Peine

ebendaselbst übernommen.

Um gefl. Kenntnißnahme bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Teige, Oldenburg i. Gr.,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Schiffbauanstalt.

Besonders preiswerthe hochelegante adaptirte

Wollstoff-Portièren!!

darunter wundervolle Neuheit. **Restbestände** à 4-12 Thals à 2,50, 3,4,6-10 M. **Probe-Thals** b. Hard. u. Preisangabe frco. à Dutzen.

Teppich-Haus Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. **158.**

Prachtkatalog ca. 200 Seiten mit Portieren-Abbildungen gratis u. franco.

Transportable

Glühkörper

Ia. Waare 100 Stück 30 Mark

bei größeren Abschlüssen noch **billiger.**

Anfragen sind an **Rudolf Mosse, Breslau** unter **B. W. 446** zu richten.

Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn.

Am **Sonnabend, den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr** findet auf unserem Bahnhof, Waldenserstraße 24 (Moabit), die Versteigerung von etwa 60 Pferden, darunter eine größere **Anzahl schwerer belgischer, normännischer und dänischer Race,** gegen gleich baare Bezahlung statt. Besichtigung vom 13. Januar cr. ab auf vorbezeichnetem Bahnhofe.

Die Direction.

Pariser Gummi-Manufactur
Schutzmittel
(sämmtl. Specialität.), Katalog gratis
Ph. Kümper, Frankfurt a. M. T.

Feinste Harz-Käse,
äußerst fein, fett und pikant, **100** Stück franco **3.50** Mark, versendet gegen Nachnahme
Carl Riemäcker, Stiege im Harz.

Gummi-
Waaren-Fabrik
Paris.

(Feinste Specialitäten.) Zollfreier Versand d. G. Band, Berlin, Belleallianceстrasse 73. Gr. illustr. Preisliste gratis.

Sie müssen sich

vor einer übermäßigen Vergrößerung Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihrer Frau und Ihren Kindern schuldig. **Lesen Sie** unbedingt die äußerst lehrreiche Schrift v. Dr. Baum. **Preis nur 30 Pf.** (sonst 2 Mark). Porto 20 Pf. (Briefmarken).

H. Oschmann, Magdeburg.

Gummi-Artikel
Pariser Neuheiten.
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig 57.

Lassen Sie
sich meine anerkannt vorzüglichen transportfähigen
Glühstrümpfe
à. Probe schicken. **10** Stck. f. **5** M. Garantie gut. Ankunft u. Nachn. **Kompl. Apparate à M. 1,75.** Gasglühl.-Fabr. **„Brillant",** Berlin, Linstr. 27.

Wein.

Für **30 Mark** versende **50 Liter Weisswein,** flaschenreif, für **45 Mark** versende **50 Liter Rotwein,** flaschenreif, garantirt rein, Fass leihweise, gegen Nachnahme.

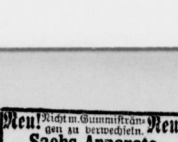
Herm. Rudolph, Weinbergsbesitzer, **Würzburg.**

Neu! Nicht m. Gummiträgern zu verwechseln. **Neu!**

Sachs-Apparate

Höchste Auszeichnung intern. med. Congreß Moskau, med. Congreß Berlin 1897 2c.

in allen Culturstaaten patentirt.



Von **Aerzten** empfohlen zur **Hebung** v. **Bewegungsstörung., Verbiegung** u. **Heilung** v. **Rückgratsverkrümm.,** zur **Zimmergymnastik** in **Schulen, Pensionaten, Heilanstalten** u. **Private.** Prosp. mit Abbild. gratis u. frco. Dir. **Stanislaw Sachs,** Orthopäd., **Berlin W., Leipzigerstr. 13.**

Mocca-Melange-Kaffee
in sehr feiner Qualt. tägl. gebr.
à ½ Ko. 1,35 Mark
Postf. 4½ Ko. M. 12,15 incl. Porto geg. **Wander & Gutjahr,** Gesch. Berlin SO., Köpenickerstr. 140.

Apfelwein

unübertroffener Güte, goldklar, haltbar, **14 mal preisgekrönt,** versendet in Gebinden von 35 Liter aufwärts à 35 Pfg. per Liter.

Auslese à 50 Pfg. per Liter, excl. Gebinde ab hier gegen Cassa oder Nachnahme.

Export-Apfelwein-Kelterei
Ferd. Poetko, Guben 24.
Inhaber d. Kgl. Preuß. Staatsmedaille „Für besten Apfelwein".

Glühwein-Extract, ausgezeichnet i. Geschmack u. Aroma, à Literfl. Mk. 1,30, 2,10.

Ananas u. Burgunder Punsch, à Literfl. incl. Mk. 3,50.

Eugen Neumann & Co., Amt IV. 9676. — Lindenstr. 16/17. — Belle All anceplatz 6a, Amt IV. 3679. — Neue Friedrichst. 81. — Oranienst. 190. — Kommandantenstr. 67. — Wilhelmstr. 25. — Genthinerstr. 29. — Gelitzer Weg 56. — Schöneberg, Hauptstr. 129. — Potsdam, Bäckerstr. 7. — Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.

Heute Mittwoch,
früh von 8 Uhr an, feinste
frische Breslauer Blut- u. Leberwurst,
à Pfund 1 M., Stück 20 Pfg.
A. Hefter, Königlicher Hoflieferant,
Leipzigerstr. 98, Potsdamerstr. 115, Friedrichstr. 93 gegb. d. Kurstr.-Hotel, Königstr. 59, Oranienstr. 144.

---

100 Jahre Frende können Sie an meinen Uhren zu 12 M. hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. graviert. Preist. gratis u. franko.
Gust. Stant, Düsseldorf 10.

Skatspieler!

verlangt überall die in **Altenburg S.-A.** erscheinende

Deutsche Skat-Zeitung.

Filtrir-Apparate
für alle Zwecke
J. P. de Range, Constructeur, Amsterdam.
erfindet fortwährend Neuheiten.

Berliner Gummi-Manufactur
(sämmtliche Specialitäten) liefert auch an Private. **Catalog grat. u. franco.**
C. Dressler, Berlin C. 25.

Passementerie.
Leistungsfähiger Lieferant aller Sorten Perlen und Perlstickung sucht für Berlin einen gut eingeführten, tüchtigen

Vertreter.

Gefl. Off. unter **J. Z. 7105** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein großer **Eckladen,**
in frequentester Gegend Danzigs, nahe der Börse, mit 3 Schaufenstern u. 2 Eingängen, worin über 20 Jahre von ein und demselben Inhaber ein flottes Cigarrengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres bei **S. Berent, Danzig,** Kohlenmarkt 27.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Deckenfabrik (halbwollene Genres) sucht für **Pommern, Mecklenburg und Brandenburg,** ausschl. Berlin, einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Es wollen sich nur Herren, welche obigen Rayon zu übernehmen wünschen, melden. Offerten unter **Z. 120** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Straßburg i. Elf.**

Man sucht **Agenturen für Belgien.** Wohnsitz in Brüssel **Jede Garantie wird geleistet.** Offerten unter **J. L. 5094** Exped. d. Blattes.

Eine leistungsfähige Fabrik

Greizer Damenkleiderstoffe,

Cachemires, Jacquards, Croisés etc. sucht bei der Detailkundschaft gut **eingeführte Vertreter** gegen Provision. Offerten mit Angabe von Referenzen an die Exped. d. Blattes unter **J. C. 7066.**

CANNES Grand Hôtel Beau Site. Haus erst. Ranges in prachtv. Lage. Gr. Garten. 3 Lawn tennis-Plätze. Vorz. Küche. Mod. Comf. Mäss. Pr. Ausk. ert. d. Dir.

München besuchenden Fremden fälligen Beachtung! Das Wein-Restaurant Schleich, früher 20 Jahre Nr. 5, ist jetzt Nr. 6 Briennerstrasse.

Beaulieu bei Nizza.
Grands Hôtels des Anglais u. Victoria.

Diese beiden Hôtels ersten Ranges sind in bester geschützter Lage und mit allem modernen Comfort versehen. Mässige Preise.

H. Arnold, Besitzer (Schweizer).

Brauerei Deutschböhmens,

welche exportfähige lichte Biere,

Qualität Pilsner,

erzeugt, bereits im Auslande bestreten ist, sucht in größeren Städten Deutschlands geeignete sachkundige Vertreter.

Gef. Offerten unter Chiffre **„P. Brauerei-Vertreter 131"** an **Rudolf Mosse, Prag.**

Milch-Seife.

Die von uns mit bester reiner **Kuh-Milch** hergestellte **Milch-Seife** ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen, sie ist

die beste Toiletten-Seife

zur Erlangung eines schönen, zarten, jugendlichen Teints. Selbst die sprödeste Haut wird weich und alle Hautunreinigkeiten werden damit beseitigt.

Molkerei Querfurt.

Zu haben in Drogen- u. besseren Seifengeschäften. **Engros-Lager** für **Berlin** bei **Felix Günther, NW. Stromstraße 40.**

CHAMPAGNER,
Charles Heidsieck, Reims

Hoflieferant S. M. des Kaisers von Oesterreich

Charles Heidsieck Extra Quality Dry England sehr trocken.
Charles Heidsieck Extra Dry (Goût Américain) trocken.
Charles Heidsieck SEC halb trocken.
Charles Heidsieck Royal mittelsüss.

Herr **Charles Heidsieck** ist der einzige Kaufmann in Reims, welcher den Namen **Heidsieck trägt und zu tragen berechtigt ist.**

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert-Dragees,

gegen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** das **beste Pepsinpräparat,** empfohlen von **Prof. Eulenburg, Prof. Dr. Hermann, Prof. Dr. Struck, Prof. Dr. Senator. Jede Pille** enthält 0,1 reines Pepsin und 1 Tropfen reine Salzsäure. 3mal täglich 2–3 Pillen. **Flacon** à 1,50 Mk. und 3 Mk. **Nur echt durch**

Radlauer's Kronen-Apotheke,
Berlin, Friedrichstrasse 150.

Romane der „Gartenlaube"
für 1898:

Von **Antons Erben. W. Heimburg.**

Von **Die arme Kleine. M. v. Ebner-Eschenbach.**

Von **Das Schweigen des Waldes. L. Ganghofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Empfehlenswerthe

Spediteure

Aachen: Gebr. Blaise, a. Möbeltrsp.
do. Carl Schiffers.
Amanweiler (Lt.): R. Jonemann.
Antwerpen: Richard Berns, g. 1861.
Arnheim: M. Marx.
Barmen: Rh.: Hesselberg & Wever.
Batilly (M. u. M.) frz. Gr. K. Jonemann.
Basel, Baseler Lagerhaus-Gesellsch.
do. Preiswerk & Murbach.
Bebra: J. Spehr Paul Sohn, Com. u. Sp.
Berlin: Berlin. Packetfrt.-Akt.-Ges.
do. Otto & Co.
do. A. Warmuth.
do. Gebr. Vendschlag.
Bremen: Joh. Heckemann, gr. 1831.
do. Hagens, Anthony & Co.
do.-Bremerhaven: Emil Ipsen.
Breslau: Rud. Scheunert, a. Mob.-Tr.
Brüssel: Lorel & Co., N. v. J. B. Otten.
Crampas-Sassnitz a. Rg., C. Faust jr.
Crefeld: M. Marx. Sp. V. n. Holl. u. Belg.
Danzig: Aug. Wolff & Co., Dampfer-Rheinplätze Leer-Bremen.
do. Cohrs & Ammé Nachf.
Davos, Schweiz: M. Wiedow & Cie.
Dresden: Lüder & Fischer, Sped.-G.
Düsseldorf: Hugo Daniels, Lagerhstr.
Eydtkuhnen, W. Walensky, Sped.
Florenz: R. Küntzel, 43 Bisvia Orivolo.
Frankfurt a. M.: W. Egan & Co.
do. **W. van Rossum,** Spedition.
Genf: Charles Fischer für Spanien.
Gothenburg: Svensk Express A.-G.
Hamburg: Joh. Heckemann, g. 1831.
Hannover: Joh. Chr. Heine.
Herbesthal: A. Eberwein. Vorthaltb. u. prompteste Verzollung in Belgien.
Hirschberg i. Schl.: M. J. Sachs Söhne
Kopenhagen: A. A. W. Petersen.
Libau (Russld.): Hagen & Soldani.
do. Conrad Hallgren.
Ludwigshafen: Agt. W. Egan & Co.
Magdeburg: R. Kuyrim & Co.
Mainz: William Egan & Co.
Mannheim: Agent. W. Egan & Co.
Moskau: Prollius & Wirckau, Sped.
do. J. A. Loewe u. Seydler, Spedition u. Verzollung.
Newyork: Knauth, Nachod & Kühne.
Paris R. Jonemann, rue d'Enghien 59.
Podwoloczyska-Brody N. Katzne.
Prag Erben & Gerstenberger, Expressverkehr Prag-Berlin u. Berlin-Prag.
Rotterdam: Bruckwilder & Co. Spedition u. Massentransporte.
do. William Egan & Co.
Ruhrort: C. Engelhardt.
Stettin: Alfred Brandy (v. Elkan & Co.)
do. Leopold Ewald.
do. Albert Netz, Sped. Möbeltr.
do. Stenzel & Co.
do. Cohrs & Ammé Nachf.
Stralsund: C. Faust junior.
Versiers: M. Marx.
Warschau: Maurycy Luxemburg.
do. Steinauer & Hejchmann.

Ueber die Bedingungen zur Aufnahme in diese Tabelle giebt Interessenten auf Verlangen die Expedition des Berliner Tageblatts Auskunft.

Nummer 9
Mittwoch, den 12. Januar 1898.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.

General-Anzeiger

für die
Berliner Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ und der „Berliner Morgen-Zeitung“

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile.
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf., jedes fernere Wort 5 Pf.

Lokal-Nachrichten.

Der Luisenstädtische Bezirksverein beschäftigte sich gestern abend mit der Lehrergehaltsordnung nach den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung, die Stadtverordneter Wallach unter lebhaftem Widerspruch der zahlreich anwesenden Lehrer verteidigte. Den gleichen Protest aus den Reihen der Lehrer fand eine von dem Patentanwalt Pataky eingebrachte Vertrauensserklärung gegen den Beschlussen der Stadtverordnetenversammlung. Die Resolution auf der Stadtverordnetenversammlung als Zustimmungsausdruck der Luisenstädtischen Bürgerschaft zugehen.

In der Generalversammlung des Potsdamer-Thorbezirksvereins am 7. Januar wurden die üblichen Berichte erstattet. Der gesammte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt und besteht für 1896 aus folgenden Herren: Stadtverordneter Herrmann Plische, erster Vorsitzender, drei Stellvertretende: Stadtverordneter L. Kalisch, Dr. Rubinstein, Dr. Mugdan, drei Schriftführer: Hugo Rosenfeld, G. Schoeniß, C. Rüthling, zwei Kassirer: Michael Cohn, H. Hildebrandt, sechs Beisitzer: Albert Heimann, J. Laukisch, San.-Rath Dr. Ruge, Stadtverordneter W. Wurtzel, J. Schultz, A. Roch. Es wurde noch beschlossen, daß eine Deputation, bestehend aus den vier Vorsitzenden, den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Pieper am 9. Januar zu seinem 25jährigen Jubiläum und als Stadtverordneter beglückwünsche, was auch geschah.

Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hat gestern über die Anstellung der besoldeten wie unbesoldeten Magistratsmitglieder Beschluß gefaßt, und zwar nach Maßgabe der Vorlage des dafür eingesetzten Ausschusses. Der Ausschuß hatte beantragt, zum 1. April d. J. folgende besoldeten Magistratsmitglieder anzustellen: Einen ersten Bürgermeister, einen zweiten Bürgermeister und Kämmerer mit dem Titel „Zweiter Bürgermeister“ und einen besoldeten Stadtrath (Syndikus), das Diensteinkommen dieser drei Magistratsmitglieder wurde folgendermaßen festgesetzt: Für den ersten Bürgermeister ein jährliches Gehalt von 9000 Mark, von 3 zu 3 Jahren um je 600 Mark bis auf 10,800 Mark steigend, sowie einen Miethsgeldzuschuß von 1500 Mark; für den zweiten Bürgermeister und Kämmerer ein Gehalt von 7000 Mark, von 3 zu 3 Jahren um 500 Mark bis auf 8500 Mark steigend, sowie einen Miethsgeldzuschuß von 1000 Mark; für den besoldeten Stadtrath und Syndikus 6000 Mark Gehalt, von 3 zu 3 Jahren um je 400 Mark bis auf 7200 Mark steigend, sowie 900 Mark Miethsgeldzuschuß. Besonders bemerkenswerth ist aber noch eine Bestimmung, welche sich auf die etwaige Einverleibung der Stadt Schöneberg in Berlin bezieht, weil daraus hervorgeht, daß auch die Stadtverordneten Schönebergs mit der Einverleibung rechnen. Nach den Vorschlägen des Ausschusses sollen sich nämlich die besoldeten Magistratsmitglieder verpflichten, bei einer etwa stattfindenden Einverleibung der Stadt in Berlin eine Magistratsstelle in Berlin anzunehmen. Endlich hatte der Ausschuß beantragt, die Zahl der unbesoldeten Stadtrathstellen auf acht festzusetzen. Diese Ausschußanträge wurden mit einigen geringen Abänderungen von der Stadtverordnetenversammlung theils mit großer Mehrheit, theils einstimmig angenommen, und außerdem wurde beschlossen, die Ausschreibung der besoldeten Stadtrathstellen am 31. dieses Monats zu bewirken.

Die Unfallstation XV in der Steglitzerstraße 60, dicht bei der Potsdamerstraße, wurde in Verbindung mit der Sanitätswache 12 am Sonntag feierlich eröffnet. Die Leitung der Station hat Dr. Breiderhoff übernommen. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Vertreter der Behörden, unter anderen Geheimrath Wiele vom Reichsversicherungsamt, zahlreiche Aerzte, unter anderen Generalarzt Dr. Lieber vom Rothen Kreuz, sowie angesehene Bürger des Potsdamer Thorbezirks.

Berliner Musikverein für Obdachlose. Im Monat Dezember 1897 nächtigten im Männerasyl 20,842 Personen, wovon 11,961 Gäste; im Frauenasyl 3456 Personen, wovon 762 badeten. Arbeitsnachweis wird erbeten: für Männer Wiesenstraße 55—59, für Frauen Fülierstraße 5.

Durch eine normalspurige Kleinbahn beabsichtigt eine benachbarte Berliner Baufirma die Kreise Landsberg a. W., Oststernberg und Krossen a. O. zu verbinden. Die Ingenieure der Firma haben sich dieserhalb betreffs des Baues einer Eisenbahn von Landsberg über Zielenzig-Sternberg nach Krossen bereits mit dem Landrathsamt in Zielenzig in Verbindung gesetzt, welchem auch die bezüglichen Uebersichtspläne und Erläuterungen des Projekts vorlegen.

Die Eröffnung der neuen Lehrstätte der Volkshochschule Humboldt-Akademie W. II. fand am Montag Mittag im Architektenhause unter sehr zahlreicher Betheiligung von Damen und Herren statt. In seiner Ansprache beleuchtete Dr. Adalbert v. Hanstein den Zweck und Entwickelung der Humboldt-Akademie im Allgemeinen und die Bedeutung dieser neuen Lehrstätte mit Vormittagsschulen insbesondere. Auch der hierauf beginnende erste Vortragszyklus von Th. S. Flatau: „Einführung in die Physiologie“, wie nicht minder die Abends in den alten Lehrstätten NW. und W. eröffneten Vorträgen und Kurse erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Heute, Mittwoch, und folgende Tage beginnt noch die große Mehrzahl der Vorlesungen in allen drei genannten Lehrstätten, von nächstem Montag ab auch die der Lehrstätten S. und NO. Der erste Vortrag des Cyklus ist für Herren und Damen frei. Programme sind in den bekannten Buchhandlungen und in den Büreaus der Akademie erhältlich.

Unter dem Verdachte der Hochstapelei wurden Mutter und Sohn, die verwittwete Frau Regierungsbaumeister Sophie Hausleiter und der Student Karl Haushalter, dem Schöffengerichte zugeführt. Die Angeklagten verbüßen zur Zeit in einem sächsischen Gefängnisse Strafen, zu denen sie wegen in Dresden begangener Schwindeleien verurtheilt worden sind. Sie scheinen durch Verschwendungssucht und eine schiefe Ebene gerathen zu sein, denn bevor sie nach Dresden verzogen sind, sollen sie auch in Berlin verschiedene Geschäftsleute durch falsche Vorspiegelungen geschädigt haben. Ein Buchhändler bezichtigt die Angeklagten, daß sie ein Konversationslexikon zum Preise von 160 Mark auf Abzahlung entnommen und sofort verschleudert haben. Die Mutter soll einen armen Gärtner um 87 Mark geschädigt haben, die sie ihm für Blumen schuldete. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld und behaupteten namentlich, daß sie das Lexikon zwar bestellt, aber niemals erhalten hätten. Obgleich der Gerichtshof diese Behauptung als eine Ausrede bezeichnete, glaubte er doch, die zu diesem Zwecke gestellten Beweisanträge nicht ablehnen zu sollen, es wurde deshalb beschlossen, die Angeklagten bis zum nächsten Termin in Untersuchungshaft zu nehmen.

Seine Berühmtheiten. Im Jahre 1807 wohnte Alexander a. Humboldt in der Oranienburgerstraße in Berlin in einem Seitenhause des Georgschen Gartens. Er hatte zu Nachbarn den Geschichtschreiber Johannes v. Müller, der ebenfalls in einem Seitengebäude jenes Gartens wohnte, und den Philosophen Fichte, der in ein mitten im Garten gelegenes Haus gezogen war. Der Wirth der Häuser und des Gartens, ein reicher Weinmeinbrenner, Namens George, pflegte, wenn er Fremden seinen Garten zeigte, stolz zu sagen: „Hier hab' ich einen Gelehrten, hier den berühmten Müller, hier den Humboldt, hier auch den Fichte, aber der soll nur Philosoph sein!“

Ein 25jähriges Jubiläum feierte am 8. Januar in den Feuerstein'schen Festsälen der Vorsteher der Gravirabtheilung Emil Schmidt in der Hoffilberwaarenfabrik von H. Meyen u. Co.

Als Zeugin in der Strafsache gegen einen pensionirten Schutzmann wird diejenige junge Dame gesucht, die am 29. Juni 1897, Vormittags von 9—10 Uhr, zwischen dem Neuen See und der Stadtbahnstation Thiergarten, in der Nähe des sogenannten Großen Weges, an ein zehnjähriges Mädchen herangetreten ist und demselben gerathen hat, schleunigst nach Hause zu gehen und seinen Eltern von den Manipulationen zu erzählen, die ein alter Mann vorher auf einer Bank an ihr vorgenommen hat. Die Dame wird gebeten, sich mit den Eltern des Kindes in Charlottenburg, Schlüterstraße 9a, vierte Etage links, in Verbindung zu setzen.

Berliner Gewerbegericht. Eine recht eigenartige Beleuchtung der Vertragspflicht von Arbeitgebern, die sich durch die üblichen Arbeitsnachweise die für ihren Gewerbebetrieb nothwendigen Arbeiter „verschreiben“ lassen, war eine Verhandlung vor der 8. Gewerbegerichtskammer, vor der vier Rohrleger gegen die Firma Schmalisch u. Behn wegen Lohnentschädigung klagbar geworden waren. Die Beklagten wandten sich am 6. Dezember an den Innungsnachweis für Schlosser um sofortige Zusendung mehrerer selbstständig arbeitender Rohrleger. Der Nachweis schickte fünf seiner Arbeitsuchenden, von denen aber nur einer angenommen wurde, während die übrigen vier unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. In jenem Arbeitsnachweis herrscht nun der Brauch, daß sich die mit dem Arbeitsschein versehenen Leute als engagirt betrachten können und, wenn sie wieder kommen, an letzter Stelle in das Register für Arbeitsuchende eingetragen werden. Die Folge dieser Gepflogenheit mußten auch die Kläger an sich erfahren, und um zu ihrem Rechte zu gelangen, wandten sie sich an das Gewerbegericht mit dem Antrag, darüber Beweis zu erheben, daß diese Gepflogenheit seit einer Reihe von Jahren sowohl seitens der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer als für die Vertragspflicht bindend erachtet werde. Die Gewerbegerichtskammer hielt jedoch die Beweiserhebung für überflüssig und wies die Klage ab. In der Begründung führte der Vorsitzende Assessor Hellwig aus, daß durch die Empfangnahme des sogenannten Arbeitsscheines ein Arbeitsvertrag nicht rechtsgültig geworden sei und deshalb von einer den Kläger zugeschobenen Vertragspflicht nicht die Rede sein könne. Es müsse der Firma überlassen bleiben, sich die Leute nach Belieben auswählen zu können, denn sonst kämen die Arbeitgeber in die Lage, Arbeiter engagiren zu müssen, die sie aus guten Gründen bei sich nicht beschäftigen wollen. Im Uebrigen könne in dem Streitverfahren auch nicht der Umstand berücksichtigt werden, daß die Kläger bei ihrer abermaligen Meldung im Arbeitsnachweise an letzter Reihe der Arbeitsuchenden eingetragen worden seien. Bemütze man zur Erlangung von Engagement Institute, in denen so sonderbare, im praktischen Leben nur schwer durchzuführende Gepflogenheiten herrschen, so müsse man auch die Folgen der sogenannten Haus- und Geschäftsordnung mit in den Kauf nehmen.

Unter der Anklage des wiederholten Betruges standen gestern zwei Schwestern, die Nähterinnen Agathe und Gertrud Reimann, vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I. Die beiden Angeklagten haben eine ganze Reihe Geschäftsleute dadurch geschädigt, daß sie unter Vorlegung von gefälschten Miethsverträgen von Wäschefabrikanten Leinwand anvertraut erhielten. Sie erboten sich zur Anfertigung von Wäschestücken, lieferten solche aber nicht, sondern verkauften das Material. Da die Angeklagten fortwährend ihre Wohnung wechselten, so haben sie ihr schwindelhaftes Treiben längere Zeit fortsetzen können, bevor sie von der Polizei ermittelt wurden. Unter Thränen versicherten die Angeklagten, daß sie durch die bitterste Nothlage auf Abwege getrieben worden seien. Die ältere Schwester sei früher Sprachlehrerin gewesen, habe wegen andauernder Kränklichkeit diesen Erwerbszweig aber aufgeben müssen. Sie hätten auch mit großem Fleiß die Nadel geführt, es sei ihnen aber nicht möglich gewesen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wegen der gefälschten Miethsverträge mußten die Angeklagten auch wegen Urkundenfälschung bestraft werden. Der Gerichtshof erkannte unter Zubilligung von mildernden Umständen auf eine Gefängnißstrafe von je neun Monaten.

Vortrag. Die Orthopädistin Katharina Wegner wird heute im Victoria-Lyceum, Potsdamerstraße 38, einen Vortrag im Berliner Frauenverein Abends 7 Uhr halten, und zwar wird sie über „Heilgymnastik im Gegensatz zum Turnen und die Anwendung von Gymnastik zur Heilung von Krankheiten“ sprechen.

Im Uraniatheater findet heute die letzte Vorstellung statt. „Max Klinger“ wird von Herrn Fritz Stahl in Wort und Bild eingehend erläutert werden. Damit finden die Vorträge über Kunst und Kultur im Uraniatheater ihren Schluß. Am Sonntag wird die „Kulturschaubühne“ in der königlichen Hochschule eröffnet.

Weibliche Fanfarenbläser zu besitzen, darf sich seit Kurzem der **Cirkus Busch** rühmen. Die Kunst des Trompetenblasens war zu allen Zeiten ein Vorrecht der Männer. Schon zu Zeiten König Salomos wurden die heiligen, die Kriegstrompeten von bevorzugten Leuten geblasen, und Gleiches läßt sich aus mittelalterlichen Ritterzeiten behaupten; das Recht, die Trompete zu blasen war bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein einer Trompeterzunft kaiserlich verbrieft. Die alte, jetzt wieder durch Kosleck zu neuen Ehren gebrachte Kunst ist eine schwierige, die viel Uebung, natürliche Veranlagung und kräftige Lungen erfordert. Um so bemerkenswerther ist es daher, daß es dem Kapellmeister des Cirkus Busch, Taubert, gelungen, die acht jugendlichen Tänzerinnen zu guten „Fanfarenbläsern“ heranzubilden. In die malerischen Kostüme akkaftilischer Herolde gekleidet, künden diese weiblichen Bläser durch schmetternde Fanfaren von den Zinnen des gräflichen Schlosses im Schlußakte der Pantomime **„Zaragoza“** die Ankunft der Gäste des Grafen von Aragon an. Die Meisterschaft, mit welcher die jungen Damen ihre langen, goldig blinkenden, historischen Trompeten beherrschen, wirkt auf das vollbesetzte Haus allemal enthusiasmirend, und doch bildet diese Episode nur einen geringen Theil des an packenden Szenen und Bildern so reichen „Zaragoza“.

Als interessanter Beweis für die grofartige Inszenirung von „Konstantinopel“ im **Neuen Olympia-Riesentheater** kann die die Thatsache gelten, daß während der letzten Abende mehrere Akademielehrer mit ihren Schülern die Vorstellung besuchten, um neben der Befriedigung der Schaulust vor allem auch künstlerischen Zwecken zu dienen, und zwar, um mit Bewilligung der Direktion Skizzen der farbenreichen Bilder aufzunehmen, die sich auf der Riesenbühne entrollen. Bewaffnet mit Skizzenbüchern und farbigen Stiften, sitzen die Herren da und zeichnen eifrig. Es handelt sich hierbei um ein Festhalten der Farbensymphonie, die sich auf der Bühne ausbreitet, wie auch um die genaue Kopie der Kostüme in Alt-Wien, Spanien, Rumelien und Konstantinopel, denn, wie auch die Akademielehrer es bestätigen: im Olympia-Theater ist alles überraschend echt.

Der **Schiller-Theaterball** findet in dieser Saison am Sonnabend, den 5. Februar in den gesammten Räumen des Neuen königlichen Theaters (Kroll) statt. Ein eventueller Ueberschuß soll wie im vorigen Jahre der Unterstützungskasse des Schiller-Theaters zu gute kommen.

Am Donnerstag, den 13. Januar 1898, findet ein großes Gala-Elite-Kostümballfest der Tanzmeister Berlins im **Passage-Panoptikum**, Unter den Linden 22/23 statt. Es sind dafür 2 Musikkorps und 4 Balletmeister engagirt. Kein Frackzwang. Damen haben nur im Kostüm oder Balltoilette Zutritt. Anfang 10 Uhr. Entree 3 Mark.

Die Lebenden Bilder des illustrirten Cuodibel, welche im **Passage-Panoptikum** täglich aufs Neue den Beifall des Publikums finden, werden nur noch kurze Zeit vorgeführt werden können; anderweitige Verpflichtungen nöthigen die Direktion zu einem baldigen Programmwechsel. Einen passenden Rahmen für die künstlerisch gestellten Bilder geben die lustigen Wienerinnen, welche mit ihren Liedern den erläuternden Text liefern.

Aus den Vereinen.

Mittwoch, 12. Januar, Abends.

Bezirksverein im Spandauer Stadtviertel. 8½ Uhr, Graeffs Festsäle, Auguststr. 24—25. Vortrag von Rechtsanwalt Cassel über: „Die konstitutionelle Monarchie“.

Bezirksverein im Stralauer Stadtviertel. 8½ Uhr, Restaurant Schaefer, Schillingstr. 36. Generalversammlung.

Grundbesitzerverein der Königstadt und der angrenzenden Stadttheile zu Berlin. Generalversammlung. 8 Uhr, Königssäle, Neue Königstr. 26, Eingang Waltzerstraße.

Kathol. Kaufmännin. Verein. 9 Uhr, Niederwallstraße 11.

Spiritistische Gesellschaft Urania. (Verband spiritistischer Vereine), 8½ Uhr, Westpalast, Alexanderstr. 110.

Turnverein Frei und Frei. Schulings-Abtheilung 8—10, Stralitzerstraße 41a—42. (Beitrag monatl. 30 Pf.)

Berliner Handwerkerverein. 9 Uhr, C., Sophienstraße 15.

German American Society. 9 Uhr, Leipzigerstr. 136, Königsgarten.

Verein für Kaninchenzucht. 8½ Uhr, Alexanderstr. 30. Versammlung.

Egidy-Vereinigung. 8 Uhr, Niederwallstr. 20.

Schachklub „Nord“. 8½ Uhr, Chausseestr. 96.

Handwerkerverein für den Westen und Südwesten Berlins. Vereinslokal, Lützowstraße 111 112.

Sachsen-Verein. 9 Uhr, Restaurant Patzenhofer, Friedrichstraße 71, II.

Stenographenverein nach Stolze und Stolze-Schrey. Lützowstr. 89 (Eingang vom Garten rechts, 1 Treppe), 8 Uhr: Unterricht.

Verein der Bayern. 9 Uhr, Gothsker Festsaal des Deutschen Hofes, Luckauerstr. 15.

Schrey'scher Stenographenverein. 8 Uhr, Luisenstädtisches Realgymnasium, Sebastianstr. 26.

Simmerlein, Stolze'scher Stenographenverein. Wallstraße 91, 8¼ Uhr.

Roller'scher Stenographen-Verein Wedding. 9 Uhr, Restaur. Meisner, Chausseestraße 72.

Stenographenverein Gabelsberger. 8½ Uhr, Zettenborn, Wallstr. 91, I.

Arendsche Stenographenverein Merkur. Blumenstr. 10, 8½ Uhr.

Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes in Berlin. 8½ Uhr, Vereinslokal Prälat (Alexanderplatz), fechtet Boden.

Verein ehem. Kameraden des Infanterieregiments v. Grolman (1. Posen'sches) Nr. 18. 8½ Uhr, Vereinslokal, Chausseestr. 103. Generalversammlung.

Vergnügungs-Anzeiger

Urania-Theater
(Lehrter Bahnhof).
Dr. Köppen u. Dr. Stoedtner.)
woch { **Max Klinger** } 8 Uhr.
trag mit farbigen Lichtbildern.

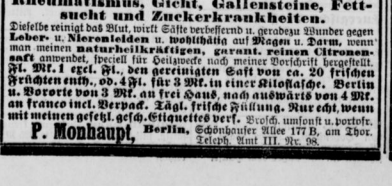
Odd Fellow-Haus.
Alte Jakobstraße.
eute Abend, den 12. Januar,
8 Uhr bei freiem Eintritt:
Die Weltordnung
und ihre Naturwunder.
ffenschaftliche Demonstrationen
n Franke-Wortmann,
egrtr. von Adolf Erlchson,
ehem. Vortragsmeister im
Urania-Theater.
Lebenskunst als Zauberkunst.
Wundererscheinungen auf d.
biete des natürlichen und
ysischen Hellsehens. 3. Der
iritismus als natürliche und
aturgemäße Weltanschauung.
Die Geheimnisse d. Gedanken-
ns und des Geisterlebens.
ber das Fortleben nach dem
de. — Hochinteressante Ent-
lungen und Aufschlüsse. Die
ntwirkung der Weltordnung ist der
2 Jahrtausenden vergeblich
uchte Schlüssel zu einer Ge-
imnisfrauschaft, welche dem
bgeiorigen Auge die wunder-
darsten Dinge erschließt.
mittrit frei. Erster Platz
M., zweiter Platz 50 Pf.

Donnerstag, 13. Januar 1898
Gr. Gala-Elite-Kostüm-Ball-Fest
der Tanzmeister Berlins
Passage-Panoptikum, Unter den Linden 22—23.
2 Musikkorps. Kein Frackzwang. 4 Balletmeister.
Damen nur in Costüm oder Balltoilette.
Anfang 10 Uhr. Entrée 3 Mark.

Milch für Kinder und Kranke.
Säuglingsmilch v. echt. Schweiz. Kühen frisch Lit. 50 Pf.
Kindermilch von hiesigen Kühen sterilisirt „ 60 „
1 Liter 35 Pf.
½ „ 20 „
empfiehlt in vorzüglicher Beschaffenheit **Milchkuranstalt Hellersdorf,** Berlin W.
Friedrich-Wilhelmstr. 3. Tel. A. VI. No. 502. Friedrichstr. 68. Tel. A. I. No. 1341

Rackow's Akademie,
Berlin, Leipzigerstr. 47.
Unterrichtsfächer: Schön-Schnellschreiben, Korrespondenz, Rechnen, Buchführung, Wechsel- und Handelsrecht, Deutsch, Stenographie, Maschinen-Schreiben, europäische Sprachen. Die Fächer können einzeln durchgenommen werden. Anfang täglich. Prospekte gratis.

Bettfedern und Daunen,
rein und füllkräftig, in jeder Preislage. Fertige Betten, großer Stand, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen von 12 Mk. an. Fertige Inlets, Bezüge, Matratzen jeder Art und Polsterbettstellen empfiehlt billigst das Specialgeschäft von **S. Pollack, Oranienstr. 61,** am Moritzplatz.
Das 27jährige Bestehen meines Geschäfts bürgt für strengste Reellität.



Preisgekrönt mit den 3 höchsten Auszeichnungen
gold. Ehrenkreuz Neapel 1897,
gr. gold. Medaille Bordeaux 1897,
gold. Ehrenkreuz Brüssel 1897,
ist nur die weltberühmte
P. Monhaupt'sche
Citronensaftkur
mit ausführl. Broschüre, enth. Gebrauchsvorschrift mit Kurplan gegen **Rheumatismus, Gicht, Gallensteine, Fettsucht und Zuckerkrankheiten.**
Dieselbe reinigt das Blut, wirkt Säfte verbesserend u. geradezu Wunder gegen **Leber- u. Nierenleiden u. wohlthätig auf Magen u. Darm,** wenn man meinen **naturheilkräftigen, garant. reinen Citronensaft** anwendet, speciell für Heilzwecke nach meiner Vorschrift hergestellt.
Fl. Mk. 1 excl. Fl., den gereinigten Saft von ca. 20 frischen Früchten enth., od. 4 Fl. für 3 Mk. in einer Kistolfasche. Berlin u. Vororte von 3 Mk. an frei Haus, nach auswärts von 4 Mk. an franco incl. Verpack. Tägl. frische Füllung. Nur echt, wenn mit meinen gesetzl. gefch. Etiquettes versf. Brosch. umsonst u. portofr.
P. Monhaupt, Berlin, Schönhauser Allee 177 B. am Thor. Teleph. Amt III. Nr. 98.

Seiden-Stoffe!!!
Seiden-Plüsche
Seiden-Sammete
Seiden-Damasté
Schmidt, Beuthstr. 9.
durchweg **1 Mk.**

Pianinos Neufeld
18 Charlottenstraße
und Flügel 8× prämiirt.

Lebende Hechte
pro Pfd. 60—70 Pfg.
„ **Schleie,** pro Pfd. 75 Pfg.
„ **Karpfen** 75 Pfg.
Pa. frischen Zander
pro Pfd. 40—50 Pfg.
„ „ **Schellfisch**
pro Pfd. 20—25 Pfg.
„ „ **Cabliau**
pro Pfd. 25 Pfg.
Alle anderen Fischsorten in reichster Auswahl zu Ausnahmepreisen.
16 Dragonerstrasse 16
Otto Gundermann,
Fischgroßhandlung.
Tägl. Versand nach auswärts.

En gros! Export!

Teppiche

Auch Einzelverkauf an Private zu Engros-Preisen.

Engros-Lager A. Hoffmeister.
Friedrichstr. 58, 1 Tr., Ecke Leipzigerstr.

Bestes Confekt der Welt

nach meiner alleinigen, eigenartigen Angabe fabrikirt, empfiehlt

L. Fassbender,
Hofkonf. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen u. Ihrer Hoheit der Prinzessin Aribert von Anhalt.
Berlin, Friedrichstrasse 178.
Gefüllte Pralinés à Pfd. 1.40 Mark.
„ ff. Pralinés à Pfd. 1.50 Mark ꝛc.
Telephon-Amt I. 1657.
Weihnachts- und Osterartikel.
Niederl.: Friedrichstr. 88, u. b. Linden.

Gelegenheits-Gedichte.

Will fröhlich man ein Fest begehen,
Darf fehlen nicht die Poesie;
Und wird dann vor der Frage stehen:
Wer ist's, der dazu hat Genie?
Der den Prolog, das Lied zum Singen,
Den Toast so recht geeignet macht?
Ihm selber will es nicht gelingen,
Trotz aller Müh' bei Tag und Nacht.
Begrüßen wird er's drum mit Freuden,
Daß ich für jede Festlichkeit,
Mich stelle hiermit ganz bescheiden
Zu seinem Dienste jederzeit
Behufs guter, schneller und billiger
Anfertigung von Gedichten ernsten
und heiteren Inhalts, jeder Gelegenheit genau angepaßt. Auswärt. brieff.
H. Goerlitzer, Urbanstr. 65 r. III.

2000 Feuer-Anzünder,

für jeden Haushalt genügend fürs ganze Jahr, versende pr. Post frei für 3 Mk. Nachn., größere Posten billiger.
Feuer-Anzünder-Fabrik **O. Schmidt, Neu-Tornow b. Freienwalde a. O.**

Der Stolz der Hausfrau

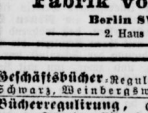
ist eine **blendend weiße Wäsche.** Diese wird am sichersten erzielt durch die Verwendung des echten

Dr. Thompson's Seifenpulvers

zum waschen und Bleichen, wobei die Stoffe mehr geschont werden, als bei jeder anderen Waschmethode, auch viel **Mühe, Zeit und Geld** erspart wird.
Man achte auf die Schutzmarke **„Schwan".**

Zu haben in den meisten **Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen.**

Israel. Töchter-Pension Berlin NW., Klopstockstr. 26
Geschwister Lebenstein.



Bureau- und Comtoir-Möbel

als Pulte, Schreib-, Zahl-, Copir- und Packtische, Brief-, Acten-, Bücher- und Kleiderschränke, Sessel und Stühle

empfiehlt und hält grosse Auswahl die

Fabrik von Aug. Reimann,
Berlin SW., Feilnerstrasse 5 A
2. Haus von der Alten Jakobstr.

Fabrik und Lager
von Contor-, Bureau-, Laden- und Restaurations-Einrichtungen.

Pulte, Schreib- u. Zahltische, Brief- und Aktenspinden. **Geldschränke.** Bäckereien, Destillations-, Material-, Manufaktur- u. Restaurations-Einrichtungen, von den einfachsten bis zur elegantesten Ausführ. stets vorräthig.
Uebernahme vollständiger Einrichtungen für Hôtels, Cafés, Waarenhäuser etc.

Fr. Rahn, Brunnenstrasse 196.
3. Haus vom Rosenthaler Thor.
Telephon: Amt III. No. 8346.

Deutscher Porter

Dessert- u. Malzextrakt i. Stanges, Brauerei Burghalter, Potsdam

gegr. 1736, bef. f. Blutarm., Brustkr., Bleichs., Wöchn., Reconv. ꝛc., b. leicht bekömml., nahrhaft kräft. Bier. — Ist blutbild., desh. beff. Geschäftsbr. und Gewichtszunahme überraschend. 14 Fl. bei 50 zehn Mk. excl. An Ueb. (¼, ½, ¾) z. Selbstabg. wesentl. billiger. Allein. Versandstelle f. Berlin u. Prov.: **Portefeuillerei Ringler.** Berlin, Brunnenstr. 152. Nicht Flaschenzahl — Gal. entscheidet!

Die Erfrischungshalle im Treptower Park soll vom 1. April ab auf 3 Jahre vermiethet werden. Offerten sind bis 20. d. Mts. Rathhaus Zimmer 80 abzugeben.
Städtische Park- pp. Deputation.

Stall, Remise, Futterb.
f. 2 Pferde, **Nähe Central-Halle,** billig, auch Wohnungen und Keller.
Grenadierstr. 14. Näheres II. **Eckart.**

Friedrichstr. 114c. N. Laden
für jedes Geschäft geeignet, bedeutender Verkehr.
Näheres **Kuntze I.**

2 Läden,
Friedrichstrasse 106, zusammen, auch einzeln, jeder 2 Schaufenster, zum April zu vermiethen.
Näheres b. Wirth, 1 Treppe.
10—12 und 5—6.

Vertreter

für eine eingeführte **Conserven-** in der Nähe **Braunschweigs** für **Berlin** gesucht, welcher in besseren **Colonial- u. Delicatess-geschäften** gut eingeführt ist. Gef. **Z. 330** an Ann.-Exp. **Invalidendank, Braunschweig** erb.

In städtischen Häusern sind zum 1. April 1898 zu vermiethen:
Breitestraße Nr. 24 1 Laden, 1 Stube Hof III.
Neue Friedrichstraße Nr. 8, II. Etage links 4 Stuben, Kü., Mädchenkammer, reichliches Nebengelaß.
Gesuche sind im Rathhause, Zimmer Nr. 88 abzugeben, ebenda ist Näheres zu erfahren.
Städtische Grundeigenthums-Deputation.

Wohnungen billig, schön, von 1 bis 750 Mk. Mäßiger Preis, v. d. Spree.
Grenadierstr. 14
Linienstr. 199 b
Gitschinerstr. 55

Sommer-Local

an **Jungfernheide** zu vermiethen. Näh. **Lange,** Scharnweberstraße 1, früher Tegeler-Chaussee.

Passende Lage für Arzt, Zahnarzt
Invalidenstr. 113,
2. Haus von der Chausseestraße, am Stettiner Bahnhof.
1. Etage, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube u. reichl. Zubehör per 1. 4. 98. Ruhiges, versch. Haus, Posten Tag und Nacht anwesend. Oberetage auch die 3. Etage mit 9 Zimmern, vollständig renovirt.

Unterricht * Pension

Englisch, Französisch, Italienisch. Berlitz-Methode. Zirkel beginnen Anfang Januar. Frau Kepler, Potsdamerstraße 116.

Oberprimaner unterrichtet. Postamt 16. Erfolgreichst.

Buchführung, Bücherabschluß lehrt gründlich nach amerikanischer vorzüglicher Methode (seit 1873). Bücherrevisor Paul Senger, Kaiser Wilhelmstraße 18 K, nahe Hirtenstraße.

Buchführungs-Unterricht ersten Ranges, Einzelunterricht, absolut erfolglischer; Spezialität! Bücherrevisor Walter, Neanderstraße 29.

Nachhilfe in englisch, französisch und deutscher Schrift und Sprache, sowie allen gesellschaftlichen Umgangsformen wird zurückgebliebenen jungen Damen, auch Herren, leicht faßlich, gegen sehr mäßiges Honorar von einer Dame ertheilt. Zeitgemäßes Charlottenstraße 95, bei Frau B. v. S.

Bücherrevisor Loehr, Rosenthalerstraße 60. Einzelunterricht: Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Stenographie (Stolze-Schrey), Schreibmaschinen. Nichtgefiedelte. Sonntagskurse. Bücherregulirung.

Doppelte Buchführung, Schönschreiben, Stenographie gründlich, praktisch. — Anfang täglich. — Hagebornsche Handelsakademie, Berlin, Prinzenstraße 84 (Moritzplatz).

Mohrsches Conservatorium, Luisenufer 22 und Kleiststraße 38, begr. 1870. Violine, Clavier, Violine, Cello, Chor, Orchester. Erste Lehrkräfte. Monatshonorar 6 Mark an.

Andreas-Konservatorium für Musik. Gegründet 1874. Langestraße 77. Timm, Direktor.

Klavierlehrerin, Methode Kullak, ertheilt wirklich gründlichen Unterricht zu mäßigen Preisen; empfiehlt sich zur Begleitung von Gesang ꝛc. Meldungen schriftlich erbeten. Frau Weichmann, Blumenstraße 9, zwei Treppen links.

Conservatoristin (Wienerin) ertheilt gründlichen, gewissenhaften Klavierunterricht und empfiehlt sich zum quatre-mains-Spielen. Frau Dr Jornow, Friesenstraße 24, 4 Treppen.

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt zu sehr billigen Preise Marie Piel, Halleschestraße 3, II.

Gründlichen Klavierunterricht bis zur Vollendung, mit langjährigen Erfolgen und vorzüglichen Anerkennungen von Herren Professoren Th. Kullak, Ehrlich ꝛc. Für Anfänger neueste Methode. F. Leue, Neuenburgerstraße 27, parterre.

Im Konservatorium ausgebildete Dame ertheilt gründlich Klavierunterricht im und außerm Hause. Näheres bei Harrwitz, von 10—2, Blücherstraße 67, Quergebäude 1.

Kochschule - Kursus für österreichische und französische Küche. Birkenstraße 10.

Vorzügliche Pension Beuthstraße 4, III. rechts.

Koschere Pension sucht jüdische ältere Dame. Centrum. Offerten J. Z. 147 Expedition dieses Blattes.

Koschere, gute Pension, 45 Mark, Große Präsidentenstraße 5, III.

Vermischte Anzeigen

Rechtsbureau des Königlichen Amtsrichters a. D., Alte Jacobstraße 84. Gewissenhafter Rath in allen Angelegenheiten. Unbemittelten unentgeltlich. Auch Sonntags.

Steuer-Deklarationen, Reklamationen, Bücherabschluß, Bilanz fertigt sachgemäß, zuverlässig und diskret Bücherrevisor Paul Senger, Kaiser Wilhelmstraße 18 K, nahe Hirtenstraße.

Geschäftsbücher-Regulirung Schwarz, Weinbergsweg 8.

Bücherregulirung, Einrichtungen, Inventur-, Bilanzerstellung, Konkurs-, Steuersachen. Badeck, Sophienstraße 12.

Bücherregulirung, Einrichtung Abschluß. Bücherrevisor Loehr, Rosenthalerstraße 60.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1.

Bücherrevisor Walter, Neanderstraße 29. Inventurabschlüsse, Geschäftsbücher-Regulirung, Konkurssachen; discret, zuverlässig, sachgemäß! (Fernsprecher.)

Klageschriften, Unfallsachen, Eingaben, Zahlungsbefehle sowie jedes andere Schriftstück an Behörden wird nach genauer Vorschrift des Gesetzes für je 50 Pfennig angefertigt durch Gerichtsbeamten a. D. Brehm, Müllerstraße 168, Eingang Umsatzstraße, linker Aufgang.

Eine ältere Dame, Jüdin, möchte sich an einem Damenskat im Centrum betheiligen. Offerten unter V. G. 3068 an Rudolf Mosse, Königstraße 56.

Frackverleihe Yorkstraße 51.

Yorkstraße 51, Frackverleihe.

Frackverleihe Yorkstraße 51.

Klavierstimmer Jande, Friedrichstraße 20.

Elegante, tadellos sitzende Kostüme fertigt (Façon von 8 Mark an) Hedwig Franke, Hannoverschestraße 11, 3 Treppen.

Nähen mit der Hand. Eine geübte Ausbesserin auf Wäsche und Kleider empfiehlt sich, pro Tag 1 Mark. Frau Kämpfe, Andreasstraße 25, Hof parterre.

Möbel werden aufpolirt und reparirt, auch außerhalb. Müller, Tieckstraße 24.

Gediegene Kostüme fertigt in und außerm Hause Martha Schirmeister, Breslauerstraße 1, 3 Treppen.

Handwäscherei und Naturbleiche A. Rettig, Köpenick, Glienickerstraße 13. Sauberste Ausführung und größte Schonung der Wäsche, nicht Dampf, nur Hand. Jeden Sonnabend Abholung und Zusendung. Solide Preise.

Lohnender Verdienst bietet sich Damen durch Verkauf eines courranten Artikels. Offerten 388, Postamt 25.

Billige Tischler-Arbeit. Ein durch Krankheit und große Verluste, sowie mangelnde Arbeit in Schulden geratener Tischlermeister sucht Ueberarbeitung von neuen und Reparatur-Arbeiten (auch eventuell nach Zeichnung), aufmachen, polieren u. s. w. Gefällige Offerten unter J. E. 2256 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Schneiderin, tüchtige, empfiehlt sich. Zag 2. Unger, Mariannenufer 4.

Schneiderin, welche die Zuschneide-Akademie absolvirt hat, sucht weiteren Kundschaft. M. Hähnel, Landsbergerallee 1.

Geübte Ausbesserin wünscht einige Tage Beschäftigung. Johanna Wolffram, Bernhardstraße 29, II.

Künstliche Zähne, vorzüglich, unter Garantie, setzt schmerzlos ein. Schmerzloses Zahnziehen. Zahnschmerz beseitigt unfehlbar sofort. Reparaturen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstraße 123.

Energische Massage-Behandlung, gewissenhafte Krankenpflege, prima ärztliche Referenzen. Frau E. Hoppe, Oberwallstraße 2.

Masseurin. Frau Steyer, früher Schönhauserstraße 45, wohnt jetzt Linienstraße 117 3 Treppen links, unweit der Friedrichstraße. Schnelle unbedingte Hilfe.

Masseur, ärztlich geprüft. Max von Hohenstein, Taubenstraße 41, IV. Treppen, empfiehlt sich den Herrschaften in und außer dem Hause.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Möbel-Gelegenheitskauf. Complette Zimmereinrichtungen sowie auch einzeln, Büfets, Spieltische, Garnituren, Schlafzimmer, Küche, Bilder, Gardinen, Pianinos, Teppiche spottbillig bei Goldstaub, Zimmerstraße 3 und 4, I.

Büffet, reich geschnitzt, 150 Mark, Lederstühle, Panelsopha, hochelegante Salongarnituren, Prunkschrank, Kronen, schwarzer Salon, Bücherschrank, elegante Bettstellen, Spiegelschrank, gebrauchte Uebergardinen, Plüschsopha billig. Unter den Linden 20, 2 Treppen.

(29) Gardinenhaus (29) Wallstraße.

Möbel, neu und derbsten gewesen, spottbillig. Dragonerstraße 19, I. rechts.

Möbel auf Theilzahlungen in großer Auswahl und billigen Preisen. Jerusalemerstraße 53/54, I.

Speisezimmer, reichgeschnitztes Büfett, Stühle, Speise- und Servirtisch, 300 Mark, hochelegante Saloneinrichtung mit großem Teppich, Spiegel, Bücherspind, Schreibtisch billigst Schiffbauerdamm 33, I.

Betten, Steppdecken, spottbillig Neanderstr. 6, Pfandleihe.

Winterpaletots, Anzüge, Regulatoren, Remontoiruhren spottbillig Neanderstraße 6, Pfandleihe.

Teppiche, so lange Vorrath reicht, in Smyrna, echt Brüssel, Velour und Tapetzt, sehr dauerhaft, mit kleinen Webefehlern, 2×3, 3×4, 4×5 groß, 6, 8, 12, 15, 25, 30 bis 75 Mark; sonstiger Preis bedeutend höher, Bettvorlager Stück 1 Mark. Teppichhaus Adler, Spandauerstraße 30, gegenüber Rathhaus.

Ballattlasse, 60 breit, schöne Farben. Pulvermacher, Sebastianstraße 28.

Angesammelte Reisemuster elegantester Damenwäsche verkauft nach beendeter Inventur einzeln spottbillig Wäschefabrik Adolph Salomonski, Stadtbahn 21, II., Nähe Polizeipräsidium.

Elegante Herrenanzüge, verpaßt, feinste Stoffe, unter Preis. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21, II.

Elegante Maßkenanzüge verkaufe verzugshalber spottbillig. Markgrafenstraße 77, I.

Stickermaschine, fast neu, verzugshalber sehr billig. Markgrafenstraße 77, vorn I.

Segelboot, fast neu, mit Kajüte, 13 Quadratmeter, mehrere Preise erzielt, umständehalber zu verkaufen. Halche, Andreasstraße 48, vorn Keller.

Leitspindelbänke, Mechanikerbänke, Bohrmaschinen, Gasmotore, Hobelmaschinen, Schloßerwerkzeug spottbillig. Weinbergsweg 14a.

Kanarienroller, gute fleißige Sänger, billigst SW. Wilhelmald-Alexstraße 32, Schneider.

Geldschränke stehen billig bei Goldberg, Spandauerstraße 74, Hof, Comptoir.

Ehrlich's Pianinoverkauf, Brunnenstraße 2, direkt Rosenthalerthor, neukreuzsaitige Konzertpianinos 350, 400, 500, 800 Mark; gebrauchte billig; Drehpianinos, Stutzflügel.

Pianino, neu, kreuzsaitig, Garantie, schein 10 Jahre, 330 Mark. Ritterstraße 120, I, beim Wirth.

Pianinos, einige Monate von Künstlern gespielt, sehr billig abzugeben. Kube, Piano-Leihinstitut, Lützowplatz 1.

Pianino, wenig gebrauchtes, spottbillig, gutes 130 Mark. Kommandantenstraße 30, I.

Pianino, fast neu, Nußbaum, kreuzsaitig, mit Panzer-Eisenplatte, 325 M., verkauft Bülowstraße 47, vorn I, rechts.

Pianino, neukreuzsaitig, auch gebrauchte, verkauft billig Nieder, Pianofabrik. Große Frankfurterstraße 16.

Piano, 30 Mark, gutes, schnell verkäuflich. Oranienburgerstr. 42/43, Dittrich.

Pianino, Nußbaum, neu, muß sogleich verkauft werden. Vorstr. 45, Hof, 1 Treppe links.

Verkäufe, Verpachtungen von Grundstücken und Geschäften

Materialwaarengeschäft billig verkäuflich. Palisadenstraße 54.

Cigarrengeschäft, Ecke, gutgehend, modern eingerichtet, Umstände halber zu verkaufen. L. S. postlagernd Postamt 25 Königsgraben.

Mehl- und Vorkostgeschäft, 5 Jahre bestehend, sofort krankheitshalber verkäuflich. Kaiser Friedrichstraße 7, Schöneberg.

Kauf- und Pachtgesuche

Grundstücksgesuch Ringbahn — gegen Schmuckkollier. Märkisch-Falkenberg, hauptpostlagernd Märkisch-Falkenberg.

Rheinwein-Flaschen, 1000 40 Mark, kauft Sarrach, Flaschenhandlung, Lutherstraße 51.

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Geldschrank, gebrauchten, kauft Gütz, Oranienstraße 35. Preisangabe.

Pianino, gebrauchtes, kauft Stein, Zitzlitmeister, Waldeckstraße 85.

Geldschränke, gebrauchte, gute Möbel kauft Anders, Schützenstraße 1.

Getragene Herrenkleider, Uniformstücke, Goldsachen, Rockröcke bezahle allerhöchste Preise. Becker, Linienstraße 20, Postbestellungen.

Verlangte männliche Personen

Schreiber gesucht. Gut empfohlene Herren, die an sorgfältiges Arbeiten gewöhnt sind, finden sofort Beschäftigung. Offerten erbeten an Rudolf Mosse SW. unter J. A. 5048.

Junger Mann, im Zeitungs- und Inseratenwesen erfahren, sofort gesucht. Gute Zeugnisse und kleine Caution. F. W. 10 Postamt 57.

Schreiber mit vorzüglicher Handschrift, perfekter Rechnungs-Schreiber und flotter Stenograph, wolle sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit, Alter und Gehaltsansprüchen schriftlich melden unter J. R. 142 Expedition dieser Zeitung.

Ein Buchhalter, der französischen Correspondenz mächtig, wird für einige Stunden des Tages dauernd verlangt. Briefliche Offerten, Neue, Neuenburgerstraße 27.

Verlangte weibliche Personen

Mohnkleberinnen in und außer dem Hause bei hohen Löhnen verlangt. Blumenfabrik Albert Leschkau, Beuthstraße 3, Hof.

Ein in der Knopfbranche erfahrenes Mädchen wird verlangt. Collins, Ritterstraße 91.

Putzdirectrice, flotte Arbeiterin, Gehalt 100—120 Mark, sucht Lindenbaum, Große Frankfurterstraße 137.

Maschinennäherin, geübt auf weiß, verlangt Frau Rose, Holsteiner Ufer 3, Holzplatz. Meldungen 1 Uhr.

Zuarbeiterin für f. Putz sucht A. Michaelis, Leipzigerstraße 46.

Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Mädchen für Alles erhalten täglich von 5—7 vorzügliche Stellen. Frau Rüg, Linkstraße 15. Keine Anzahlung.

Zuschneiderinnen für Blousen und Bouseinhemden verlangen Cohn u. Forster, Königstraße 43—44.

Rosenkröserinnen außer dem Hause verlangt E. Weisenberg Nachf., Lindenstraße 53.

Lehrfräulein, guter Anfangsgehalt, sucht Peteaux, Kölnischer Fischmarkt 2.

Jüdin für Alles gesucht. Einzelne Herrschaft. Cohn, Dragonerstraße 45, parterre.

Mädchen für Alles, Köchinnen Hausmädchen mit guten Zeugnissen können sich jeden Nachmittag bei vornehmen Herrschaften vermiethen. Frau Heuer, Linkstraße 6, parterre. Keine Anzahlung.

Ein ordentliches sauberes Mädchen für Alles findet sogleich oder zum 15. Januar guten Dienst bei gutem Lohn Gneisenaustraße 63, II. rechts.

Stellengesuche männlicher Personen

Kaufmann mit guter Handschrift, flotter Rechner, bittet um Beschäftigung gleichviel welcher Art, Adressenschreiben ꝛc. Eventuell auch zeitweise. Offerten unter A. K. 72 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

40 jähriger Kaufmann, gewandter Korrespondent, der über äußerst gute Zeugnisse verfügt, ist durch Krankheit in Noth gerathen; er bittet herzlichst um Beschäftigung, und kann derselbe Schreibarbeiten jeder Art (auch Rundschrift) zur vollen Zufriedenheit unter Garantie erledigen. Gefällige Offerten unter J. W. 8500 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Junger Mann, 33 Jahre, verheirathet, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung irgend welcher Art, besonders als Comptoir-, Bureau- oder Geschäftsdiener. Gefällige Offerten erbeten unter K. L. 26 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Vertrauensstellung, Verwaltung oder Filiale, wünscht ein kinderloses, gut empfohlenes Ehepaar. Adressen C. W. 15 Postamt 9.

Verwalter, pensionirter Beamter, mit 1a-Referenzen, in letzter Stelle 3 Jahre in seinem Hause, sucht per 1. April Stellung. Gefällige Offerten erbeten an F. Maufolf, Berlin W., Regentenstraße 1.

Maschinist, Maschinenschlosser, 34 Jahre alt, mit Gas- und Lichtmaschinen vertraut, sucht gleich oder später Stellung. Papiere 1a. Reflektirt wird nur auf dauernde Stellung. Offerten an Jähnen, Berlin N., Pernauerstr. 95, 4 Treppen.

Stellengesuche weiblicher Personen

Dame besseren Herkommens, in den 40er Jahren, im Schreiben bewandert, wünscht in einem Comptoir auf einige Stunden des Nachmittags Beschäftigung. Gefällige Offerten unter J. J. 5060 an Rudolf Mosse, SW., Jerusalemerstraße 48/49, erbeten.

Schlesische Dienstmädchen (anzutreffen) Invalidenstraße 6, Wiedt.

Jüdisches Mädchen von außerhalb, gute Zeugnisse, sucht Stellung. Kopper, Veteranenstraße 19.

Bessere Wittwe mit 12jährigem Sohn sucht selbstständige Wirthschaftsstelle in kleinem Haushalt. Zehdenickerstraße 15 bei Krüger.

Ausgebildete Pflegerinnen, die Mühe und Sachkenntniß Arbeit übernehmen, weist nach das Wöchnerinnenheim am Urban.

Wirthschafterin sucht Stellung bei älterem Herrn. Freier, Fischerstraße 32, Hof 2. Aufgang parterre.

Waschstellen erbittet Minna Ludwig, Linienstraße 18, 4 Treppen.

Wohnungs-Anzeiger

Geschäftslokale und Fabrikräume

Laden, zwei zweifenstrige Stuben, Küche, Schnittwaaren und dergleichen April. Ackerstraße rechts unweit Kirchner.

Atelier mit hochherrschaftlicher Garconwohnung, Balkon und Zubehör in feinem Hause (Gerichtsausgang) preiswerth zu vermiethen. W. Corneliusstraße 3, unmittelbar am Lützowplatz.

Oranienstraße 138, Ecke Brandenburgstraße, ist die erste Etage als Wohnung, auch zum Geschäftslokal passend, für 1500 Mark zu vermiethen.

Wiener Café in hervorragender **Lage** Friedrichstrasse 126 gut eingeführt und **Wiener Café** in hervorragender Lage